

Západočeská Univerzita v Plzni
Fakulta filozofická

Diplomová práce

Form und Funktion der indirekten Rede in ausgewählten
deutschen Artikeln des publizistischen Stils

Bc. Daniela Fialová

Plzeň 2021

Západočeská Univerzita v Plzni
Fakulta filozofická

Katedra germanistiky a slavistiky

Studijní program Filologie
Studijní obor Areálová studia: Bavorská studia

Diplomová práce

Form und Funktion der indirekten Rede in ausgewählten
deutschen Artikeln des publizistischen Stils

Bc. Daniela Fialová

Vedoucí práce:

Mgr. Martin Šíp, Ph.D.

Katedra germanistiky a slavistiky

Západočeská univerzita v Plzni

Plzeň 2021

Danksagung

Ich würde mich gerne bei alle diejenigen bedanken, die mich während der Anfertigung dieser Diplomarbeit unterstützt haben.

Zuerst möchte ich mich bei dem Leiter meiner Diplomarbeit, Herrn Mgr. Martin Šíp, Ph.D. für seine Zeit und Mühe bedanken. Ich möchte mich auch bei Frau Mgr. Andrea Königsmarková Ph.D. bedanken, da sie mich bei Vollendung dieser Diplomarbeit als Konsultantin zur Verfügung gestanden hat. Ich danke ihnen für ihre professionelle Einstellung, ihre Unterstützung und konstruktive Kritik.

Mein besonderer Dank gilt schließlich Frau Nikola Čadová und Lucie Niemann für die Gewährung einer Menge von gedruckter bayerischer Presse, ohne die diese Diplomarbeit nicht hätte entstehen können. Ihre Bereitwilligkeit hat zur Ausfertigung der Recherche beigetragen.

Prohlašuji, že jsem práci zpracovala samostatně a použila jen uvedených pramenů a literatury.

Plzeň, srpen 2021

Struktur der Diplomarbeit

1 Einleitung	1
2 Theoretischer Teil	4
2.1 Deutscher Modus, Konjunktive	5
2.2 Konjunktiv I und seine Formen	7
2.3 Konjunktiv II und seine Formen	11
2.4 Formen der indirekten Rede	16
2.5 Anwendung der indirekten Rede	27
2.6 Indirekte Rede als Merkmal der Publizistik	31
3 Praktischer Teil	34
3.1 Bestimmung der Forschungsquellen	36
3.2 Methodologie der Exzerption	41
3.3 Ausgewählte Beispielsätze mit indirekter Rede	42
3.4 Quantitative und qualitative Analyse	62
3.5 Bewertung von Hypothesen	70
4 Zusammenfassung	73
5 Tabellenverzeichnis	76
6 Literaturverzeichnis	78
6.1 Gedruckte Quellen	78
6.2 Internetquellen	81
7 Resümee	82
8 Resumé	83
9 Anlagen	84

1 Einleitung

In dieser Diplomarbeit beschäftigt sich die Autorin mit dem Vorkommen der indirekten Rede in den ausgewählten Zeitungsartikeln der bayerischen Presse. Die analysierten Artikel werden vornehmlich auf das aktuelle Geschehen in dem Freistaat Bayern (Gesundheitswesen, Politik, Umwelt, Ausbildung) gerichtet. Dieses Thema hat die Autorin ausgewählt, weil sie sich für die deutsche Morphologie interessiert und weil sie die indirekte Rede im Rahmen der Lektüre der Zeitungsartikel bayerischer Presse begegnet, deshalb möchte sie die sprachlichen Tendenzen in deutschsprachigen Presstexten aus bayerischen Zeitungen mit Ausrichtung auf indirekte Rede erforschen.

Die Diplomarbeit beschäftigt sich mit der indirekten Rede, dabei vorwiegend mit der indirekten Rede, die mithilfe des Modus Konjunktiv geäußert wird. Die indirekte Rede wird anhand der die indirekte Rede aufweisenden Sätze präsentiert. Die ausgewählten Sätze werden aus den Zeitungsartikeln gesammelt, die aus den bayerischen gedruckten seriösen Zeitungen stammen, unabhängig davon, ob diese als überregional, regional oder lokal gelten. Thematisch werden die ausgewählten Artikel vornehmlich auf Gesundheitswesen, öffentliche Verwaltung, Umwelt oder Ausbildung ausgerichtet.

Das Ziel der Diplomarbeit ist den deutschen Modus Konjunktiv und seine Formen vorzustellen, die Bildung und Verwendung der indirekten Rede zu beschreiben und darauf beruhend das Vorkommen verschiedener Formen der Redewiedergabe in den Zeitungsartikeln aus der bayerischen Presse zu erläutern und dadurch die Frage zu beantworten, welche Tendenzen man da beobachten kann. Die Recherche ist dabei grundsätzlich auf Verwendung der konjunktivischen Formen zur Äußerung der indirekten Rede gerichtet. Die Autorin wird die die indirekte Rede im Konjunktiv aufweisenden Sätze in den ausgewählten Artikeln finden, in einer Tabelle auflisten und die Gebrauchshäufigkeit der Konjunktivformen untersuchen. Außerdem konzentriert sich die Autorin auf das Auftreten der Konjunktivformen in den Haupt- und Nebensätzen der Satzverbindungen oder Satzgefüge und in

selbstständigen Sätzen. Daneben wird in den ausgewählten Zeitungsartikeln die Gebrauchshäufigkeit der direkten Rede nachgeforscht und mit der Häufigkeit der indirekten Rede verglichen. Geplant werden die ausgewählten Elemente der Forschung in den Zeitungsartikeln ausgesucht und zusammengezählt. Ihre Anzahl wird in den Tabellen angeführt und ihr Anteil wird im Rahmen jeweiligen Kategorien der Forschung in Prozent ausgedrückt. Anhand der prozentualen Anteilen jeweiligen Elemente der Untersuchung und darauf basierenden hergestellten Grafiken werden die Ergebnisse verglichen und in Bezug auf Gründe der Verwendung von bestimmten Elementen kommentiert.

Diese Diplomarbeit besteht aus zwei Hauptteilen, und zwar aus dem theoretischen und praktischen Teil. Der theoretische Teil konzentriert sich zuerst auf den deutschen Modus, vornehmlich auf den Modus Konjunktiv und seine Formen. Nachfolgend befasst sich die Autorin mit Formen und Anwendung der indirekten Rede. In dem theoretischen Teil werden Merkmale des Stils der Publizistik veranschaulicht und Funktion der indirekten Rede im Rahmen des Stils der Publizistik behandelt.

Der zweite Hauptteil der Diplomarbeit stellt der praktische Teil dar. In diesem Teil werden die gefundenen Sätze mit indirekter Rede im Konjunktiv angeführt und analysiert. Die Autorin konzentriert sich dabei vornehmlich auf das Auftreten der Konjunktivformen in der indirekten Rede. Darüber hinaus wird die Anzahl indirekter und direkter Rede in den untersuchten Zeitungsartikeln verglichen. Ferner beschäftigt sich die Autorin mit dem Vorkommen der Konjunktivformen in selbstständigen Sätzen, Hauptsätzen und Nebensätzen. Ein der Aspekte der Recherche stellen auch zwei (Konkurrenz)Formen der indirekten Rede dar, und zwar Umschreibungen mit dem Modalverb *sollen* und *dass*-Konstruktionen, deren Anzahl mit der Anzahl der durch Konjunktivformen ausgedrückten indirekten Rede verglichen wird. Die gefundene direkte Rede und die anderen Formen der indirekten Rede aus ausgewählten Zeitungsartikeln werden dabei in dem praktischen Teil nicht angeführt.

Auf eigener Erfahrung mit der Lektüre der Zeitungsartikel deutschsprachiger Presse beruhend nimmt die Autorin ein höheres Auftreten der indirekten Rede an, die mithilfe des Konjunktivs I ausgedrückt wird. Anders gesagt vermutet die Autorin, dass das Auftreten des Konjunktivs I zum Ausdruck der indirekten Rede generell höher ist als das Auftreten des Konjunktivs II, weil in der indirekten Rede in geschriebener Form primär der Konjunktiv I verwendet wird und Konjunktiv II vor allem als Ersatzform bei Gleichheit gewisser Formen des Indikativs und Konjunktivs I erscheint. Ferner erwartet die Autorin überwiegende Erscheinung der indirekten Rede im Vergleich zur direkten Rede, besonders auf Grund der Fähigkeit indirekter Rede, die ursprüngliche Aussage dem Leser in neutraler Weise wiederzugeben. Weiterhin nimmt sie an, dass die Konjunktivformen wiederholt in selbstständigen Sätzen oder Hauptsätzen vorkommen und dass die mithilfe Konjunktivs geäußerte indirekte Rede häufiger im Vergleich zu zwei anderen vorgefundenen (Konkurrenz)Formen der indirekten Rede auftritt. Diese Hypothesen möchte die Autorin anhand der Untersuchung bestätigen oder widerlegen. Schließlich werden die Ergebnisse der Recherche bewertet und mit den ursprünglichen Hypothesen verglichen.

2 Theoretischer Teil

Anfänglich der Diplomarbeit wird der theoretische Teil angeführt, indem die Kernaspekte der indirekten Rede behandelt werden. Da sich der Konjunktiv als der wichtigste Funktionsbereich der indirekten Rede beschreiben lässt, werden hierbei die Schlüsselkonzepte des Modus Konjunktiv vorgestellt und Elemente der indirekten Rede beschrieben.

Der theoretische Teil der Diplomarbeit widmet sich vornehmlich den deutschen Modus Konjunktiv und der indirekten Rede als Mittel einer Rededarstellung. Der theoretische Teil wird in 6 Unterkapiteln gestaltet, wobei sich der Kapitel 2.1 mit den Grundzügen des Deutschen Modus beschäftigt und die grundlegenden Funktionsbereiche des Modus Konjunktiv einleitet. In den nachfolgenden zwei Kapiteln werden Formen des Konjunktivs I und II behandelt. Die Autorin stellt hierbei die Attribute der Bildung der konjunktivischen Formen und Regel für Verwendung dieser Formen vor. Folgend wird das Phänomen der indirekten Rede im Kapitel *Formen der indirekte Rede* vorgestellt, wobei die Merkmale der indirekten Rede eingeleitet werden. In demselben Kapitel fasst die Autorin Formen der Redeeinleitung, syntaktische Einheiten der indirekten Rede, sowie konjunktivische Formen und zeitlicher Transfer von Konjunktiven zusammen. Im nachfolgenden Kapitel versucht die Autorin die Gründe der Anwendung der indirekten Rede zusammenzufassen. Nachfolgendes Kapitel befasst sich mit den funktionalen und sprachlichen Attributen des Stils der Publizistik und dem Vorkommen von indirekten Rede in Presseartikeln, wobei die Autorin die Relevanz der indirekten Rede im Komplex des bestimmten Funktionalstils zu erläutern versucht.

2.1 Deutscher Modus, Konjunktive

Modus lässt sich als die fundamentale bedeutungsrelevante Flexionskategorisierung für die deutschen Verben beschreiben.¹ Im Kontext der Funktionalität gehört der Modus zu der allgemeinen Dimension *Modalität*.²

Mittels der Wahl eines Verbmodus wird der Aussage bestimmte Bedeutung gegeben, sowie der Redehintergrund des Sprechers reflektiert wird. Es handelt sich dabei um eine Art der sprachlichen Bedeutung, die die Auffassung von der Wirklichkeit, der Glaubenswelt oder den Einstellungen des Sprechers zu einer bestimmten Aussage widerspiegelt.³ Dies besteht in der Einstellung des Sprechers zu gewissem Sachverhalt und folgender Auswertung der Aussage. Die Aussage kann weiter durch Ausdruck der subjektiven Meinung wiedergegeben werden. Dieses Phänomen der verschiedenen Aussagemöglichkeiten wird als *Modalität* bezeichnet, die anhand der morphologischen und lexikalisch-pragmatischen Mittel geäußert wird.⁴

Der lexikalisch-pragmatischen Einheit werden Adverbien (1a), Modalpartikeln (1b), modale Wortgruppen (1c), modale Hilfsverben (1d) sowie die Umschreibungen der Konjunktivform mit *würde* (1e) zugeordnet. Was die morphologischen Mittel der Modalität angeht, werden diese unter dem Terminus des *Modus* zusammengefasst.⁵ Es wird zwischen 3 Verbmodi unterschieden, und zwar zwischen dem Indikativ (Wirklichkeitsform), Konjunktiv (Möglichkeitsform) sowie dem Imperativ (Befehlsform).⁶

- 1 a. *Hoffentlich* wird er bald gesund.
- b. Das ist *doch* zu teuer!
- c. *Meiner Meinung nach* wird es heute regnen.
- d. Die Politiker *müssen* sich in diesem Fall einigen.
- e. Sie *würde* mir sonst darüber etwas *sagen*.

¹ Sahel/Vogel 2013: 53

² Dudenredaktion 2009: 500

³ Ebd. 500

⁴ Wahrig 2002: 114

⁵ Ebd. 114

⁶ Sahel/Vogel 2012: 53

Generell betrachtet man den Indikativ als die häufigste Form von sprachlichen Ausdrücken, wobei er sowohl die Führung einer Rede fördert, als auch zur Erzählung oder zur neutralen Redewiedergabe dient. Im Bezug auf die Funktion der Modi sind deutliche Differenzen zwischen dem Indikativ und zwei anderen Modi zu beobachten, da die Rolle des Imperativs und Konjunktivs im Gegensatz zum Indikativ beschränkt ist.⁷ Der deutsche Imperativ drückt unterschiedliche Ausdrucksformen des Appells oder der Aufforderung aus, Konjunktiv ist an gewisse Satzmodelle gebunden.⁸ Die konjunktivischen Formen werden dabei im Konjunktiv I (Konjunktiv Präsens) und Konjunktiv II (Konjunktiv Präteritum) aufgegliedert.⁹

Der Konjunktiv kann nur unter ganz bestimmten Bedingungen verwendet werden. Als die primären Funktionsbereiche des Konjunktivs lassen sich Irrealität, Potentialität und Referat bestimmen, wobei im Bereich der Irrealität und Potentialität nur der Konjunktiv II eine Rolle spielt, wohingegen das indirekte Referat mithilfe beider Konjunktive realisiert werden kann. Der Konjunktiv I drückt zudem verschiedene Formen der Aufforderung aus.¹⁰

Die Form des Konjunktivs I wird hauptsächlich zum Ausdruck der Redewiedergabe in der indirekten Rede (2a) benutzt, daneben die Form des Konjunktiv II wird primär verwendet, um Irrealität einer Aussage (2b) zu äußern.¹¹

- 2 a. Sie hat mir mitgeteilt, sie *ärgere* sich über ihren Chef.
- b. *Ärgerte* sie sich über ihren Chef, *würde* sie es mir mitteilen.

In diesem Kapitel wurden der deutsche Modus, die einzelnen Verbmodi und Formen des Konjunktivs erläutert. Die beiden konjunktivischen Formen werden in folgenden Kapiteln näher vorgestellt und ausführlicher behandelt.

⁷ Helbig/Buscha 2000: 85

⁸ Ebd. 85

⁹ Sahel/Vogel 2013: 53

¹⁰ Dudenredaktion 2009: 516

¹¹ Sahel/Vogel 2013: 53

2.2 Konjunktiv I und seine Formen

Der Konjunktiv I ist auch unter der Bezeichnung “Konjunktiv Präsens”, “Konjunktiv der indirekten Rede” oder “Konjunktiv der fremden Meinung” bekannt. Hierdurch wird seine Hauptfunktion angedeutet, da man den Konjunktiv I ausschließlich dafür verwendet, in der indirekten Rede die Aussage eines Dritten wiederzugeben.¹² Der Konjunktiv I hat daneben in selbstständigen Verbzweitsätzen imperativische Bedeutung, deswegen wirkt er als Ersatz der fehlenden Form des Imperativs in 3. Person Singular, mit anderen Worten drückt er Wünsche, Bitten oder Aufforderungen, in denen der Gesprächspartner nicht angesprochen wird.¹³

Der Konjunktiv I ist dadurch anerkannt, dass in allen Endungen bei der Konjugation eines Verbs der Vokal *e* auftritt. Im Indikativ erscheint vergleichsweise diese Form gewöhnlich nicht. Dies bedeutet, dass in der 2., 3. Person Singular und der 2. Person Plural neue Endungen entstehen:¹⁴

	Indikativ	Konjunktiv I
ich	schreibe	schreibe
du	schreibst	schreibest
er/sie/es	schreibt	schreibe
wir	schreiben	schreiben
ihr	schreibt	schreibet
sie/Sie	schreiben	schreiben

Tabelle 1: Vergleich von Personalformen des Indikativs und Konjunktivs I

Im Falle eines Verbstamms, der mit *-d* oder *-t* beendet ist, sind alle Formen des Konjunktiv mit den Formen des Indikativs identisch, mit der Ausnahme von 3. Person Singular:¹⁵

¹² Kessel/Reimann 2012: 86

¹³ Vgl.: Dudenredaktion 2009: 536; Helbig/Buscha 2000: 89

¹⁴ Kessel/Reimann 2012: 83

¹⁵ Ebd. 83

	Indikativ	Konjunktiv I
ich	rede/arbeite	rede/arbeite
du	redest/arbeitest	redest/arbeitest
er/sie/es	redet/arbeitet	rede/arbeit e
wir	reden/arbeiten	reden/arbeiten
ihr	redet/arbeitet	redet/arbeitet
sie/Sie	reden/arbeiten	reden/arbeiten

Tabelle 2: Vergleich von Personalformen des Indikativs und Konjunktivs I bei Verben mit Verbstamm auf *-d* und *-t*

Tritt ein unregelmäßiges Verb auf, das in Präsens in der 2./3. Person Singular einen Vokalwechsel aufweist, erscheint dieses Phänomen in der Form des Konjunktivs I nicht¹⁶:

	Indikativ	Konjunktiv I
ich	fahre	fahre
du	fährst	fahrest
er/sie/es	fährt	fahre
wir	fahren	fahren
ihr	fahrt	fahret
sie/Sie	fahren	fahren

Tabelle 3: Vergleich von Personalformen des Indikativs und Konjunktivs I bei Verben mit einem Vokalwechsel

Eine Ausnahme bilden die Personalformen von dem Verb *sein*. Zur Bildung der Formen des Konjunktivs I wird der dem Infinitiv entsprechende Verbstamm verwendet, wohingegen im Indikativ die Formen unterschiedlichen historischen Ursprungs benutzt werden¹⁷:

¹⁶ Kessel/Reimann 2012: 83

¹⁷ Sahel/Vogel 2013: 55

	Indikativ	Konjunktiv I
ich	bin	sei
du	bist	sei(e)st
er/sie/es	ist	sei
wir	sind	seien
ihr	seid	seiet
sie/Sie	sind	seien

Tabelle 4: Personalformen im Indikativ und Konjunktiv I bei dem Verb *sein*

Der Konjunktiv I wird insgesamt durch deutliche Regelmäßigkeit gekennzeichnet. Im Gegensatz zum Indikativ ist beim Konjunktiv I größere Formgleichheit in Präsens zu beobachten, da schwache und starke Verben identisch konjugiert werden.¹⁸

Aufgrund der formalen Formgleichheit des Konjunktivs I wird er ausschließlich in dem Falle verwendet, wenn die Verbform eindeutig als Konjunktiv I unterscheidbar ist. In der Praxis bedeutet dies wesentliche Abgrenzung der finiten Formen des Konjunktivs I, die zu benutzen sind. Eine eindeutige konjunktivische Form kommt hauptsächlich im Falle der finiten Formen des Verbs *sein*, im Falle der Singularformen der Modalverben und im Falle der 3. Person Singular der übrig bleibenden Verben. Falls die Form des Konjunktivs I mit der Form des Indikativs identisch ist, erscheint der Konjunktiv II als Ersatzform des Konjunktivs Präsens.¹⁹

Der Konjunktiv I taucht insbesondere im öffentlichen Bereich auf, hauptsächlich in der Presse, in der dauernd die indirekte Rede zum Einsatz kommt, sowie in Redewendungen (1a) und bestimmten fachsprachlichen Kontexten, wie beispielsweise in Anleitungen (1b) oder in der Mathematik (1c).²⁰

¹⁸ Sahel/Vogel 2013: 54

¹⁹ Dudenredaktion 2009: 535

²⁰ Sahel/Vogel 2013: 55f

- 1
 - a. Gott *sei* dank!
 - b. Man *nehme* dreimal täglich eine Tablette vor dem Essen.
 - c. Gegeben *sei* die Strecke, die durch Punkte A und B abgegrenzt wird.

Gleichzeitig ist die Stellung eines Verbs mit der Funktion des Konjunktivs I verbunden. Zum Ausdruck der direkten höflichen Aufforderung (2a) an den Gesprächspartner wird finite Verbform in 1. und 3. Person Plural (seien) im Konjunktiv in einem selbständigen Verberstsatz benutzt.²¹

- 2
 - a. *Seien* wir doch noch geduldig!

In einem selbständigen Verbzweitsatz dient diese konjunktivische Form ferner zum Ausdruck eines Wunsches, einer Bitte oder einer Aufforderung, wobei diese an das Gegenüber nicht gerichtet sind. In dem Falle steht das Verb in der 3. Person Singular. Diese Erscheinung wird im Wesentlichen auf das Verb *sein* und die Modalverben *mögen*, *wollen* oder *sollen* beschränkt.²²

In abhängigen Sätzen wird der Konjunktiv I verwendet, um ein direkt geäußertes Wunsch, beziehungsweise eine direkt geäußerte Aufforderung oder Bitte indirekt wiederzugeben.²³

In der gesprochenen Alltagssprache kommt der Konjunktiv I selten vor. Abgesehen von den Verben *sein* und *haben* wird er gewöhnlich durch Indikativ oder die würde-Konstruktion des Konjunktivs II ersetzt.²⁴

²¹ Dudenredaktion 2009: 537

²² Ebd. 537

²³ Ebd. 537

²⁴ Dudenredaktion 2009: 535

2.3 Konjunktiv II und seine Formen

Die Formen des Konjunktivs II (Konjunktiv Präteritum) bezeichnet im bestimmten Sinne eine irrealer Welt. Laut *Kessel/Reimann*²⁵ wird der Konjunktiv II zugleich *Konjunktiv irrealis* oder *Konjunktiv der Nichtwirklichkeit* genannt. Er präsentiert ein Zeichen dafür, dass man seine Aussage als die angenommenen oder möglichen Zusammenhänge, die in der Realität nicht existieren, verstanden wissen will. *Duden*²⁶ beschreibt den Konjunktiv II seiner Verwendung gemäß als Modus der Irrealität/Potentialität und des Referats. Diese werden als die Funktionsbereiche des Konjunktivs II bezeichnet.²⁷

Beobachtet man die Bildung der Formen des Konjunktivs II, merkt er bestimmte Ähnlichkeiten mit dem Konjunktiv I. Was die regelmäßigen Verben angeht, ihre Konjunktiv-II-Formen entsprechen denen Formen des Präteritums im Indikativ, demgegenüber stehen die Formen des Konjunktivs II bei den unregelmäßigen Verben. In diesem Zusammenhang werden die Endungen des Konjunktivs I an den Präteritumstamm angeknüpft.²⁸

	Indikativ Präsens	Indikativ Prät.	Konjunktiv II
ich	lache	lachte	lachte
du	lachst	lachtest	lachtest
er/sie/es	lacht	lachte	lachte
wir	lachen	lachten	lachten
ihr	lacht	lachtet	lachtet
sie/Sie	lachen	lachten	lachten

Tabelle 5: Vergleich von Personalformen des Indikativs und Konjunktivs II bei regelmäßigen Verben

²⁵ Kessel/Reimann 2012: 87

²⁶ Dudenredaktion 2009: 517

²⁷ Dudenredaktion 2009: 516

²⁸ Kessel/Reimann 2012: 84

	Indikativ Präsens	Indikativ Prät.	Konjunktiv II
ich	rufe	rief	riefe
du	rufst	riefst	riefest
er/sie/es	ruft	rief	riefe
wir	rufen	riefen	riefen
ihr	ruft	rieft	riefet
sie/Sie	rufen	riefen	riefen

Tabelle 6: Vergleich von Personalformen des Indikativs und Konjunktivs II bei unregelmäßigen Verben

Andere Grundlage der Bildung der Konjunktiv-II-Formen betrifft den Umlaut bei unregelmäßigen Verben. Die umlautfähigen Stammvokal (a, o oder u) enthaltenden Verben im Indikativ Präteritum weisen im Konjunktiv II den Umlaut auf.²⁹

	Indikativ Präsens	Indikativ Prät.	Konjunktiv II
ich	singe	sang	sänge
du	singst	sangst	sängest
er/sie/es	singt	sang	sänge
wir	singen	sangen	sängen
ihr	singt	sangt	sänget
sie/Sie	singen	sangen	sängen

Tabelle 7: Vergleich von Personalformen des Indikativs und Konjunktivs II bei unregelmäßigen Verben mit umlautfähigen Stammvokal im Präteritum

In Bezug auf die Flexion der unregelmäßigen Verben mit dem umlautfähigen Stammvokal gibt es wenige Ausnahmen, die im Konjunktiv Doppelformen aufweisen (stünde/stände, helfe/hülfe, gewinne/gewönne u.a.), d.h. auch ein von dem im Indikativ Präteritum auftretenden Konsonant unterschiedlicher

²⁹ Kessel/Reimann 2012: 84

Stammvokal wird umgelautet. Dies wird auf Basis von dem historischen Sprachwandel begründet.³⁰ Die aktuellen Tendenzen steigen jedoch der zur Regelmäßigkeit näheren Formen mit dem Konsonanten *ä zugunsten*, was allerdings nach einer bestimmten Textsorte oder einem Verb gerichtet wird. Bei relativ häufig angewendeten Verben *stehen* und *helfen* sind doch die Formen mit *ü* überwiegend.³¹

	Indikativ Präs.	Indikativ Prät.	Konjunktiv II
ich	schwimme	schwamm	schwämme/schwömmе
du	schwimmst	schwammst	schwämmest/schwömmest
er/sie/es	schwimmt	schwamm	schwämme/schwömmе
wir	schwimmen	schwammen	schwämmen/schwömmen
ihr	schwimmt	schwammt	schwämm(e)t/schwömm(e)t
sie/Sie	schwimmen	schwammen	schwämmen/schwömmen

Tabelle 8: Vergleich von Personalformen des Indikativs und Konjunktivs II bei unregelmäßigen Verben mit Doppelformen im Konjunktiv II

Bei Verben mit umlautfähigen Stammvokal und bei unregelmäßigen Verben blickt man generell einen formalen Unterschied zwischen Indikativ Präteritum und Konjunktiv II. Demgegenüber ergibt sich aus den Vergleichstabellen gewissermaßen eine Gleichheit einiger Formen des Konjunktivs II und Formen des Präteritums, was die regelmäßigen Verben angeht. Die Präteritumformen der regelmäßigen Verben im Konjunktiv II werden trotzdem in der gesprochenen Sprache, jedoch auch in der Schriftsprache im niedrigen Maßen verwendet, da sie sich problematisch als Konjunktiv II identifizieren lassen.³² Als Ersatzform denen Formen des Konjunktivs II, die mit dem Indikativ Präteritum identisch sind, wird die Umschreibung mit *würde + Indikativ (1a)* benutzt.³³

³⁰ Kessel/Reimann 2012: 84

³¹ Dudenredaktion 2009: 456

³² Dudenredaktion 2009: 455

³³ Kessel/Reimann 2012: 84

- 1 a. Wenn der Student die richtigen Kenntnisse hätte, *antwortete* er auf ihre Frage.

→ Wenn der Student die richtigen Kenntnisse hätte, *würde* er auf ihre Frage *antworten*.

Die Umschreibung mit *würde* + *Indikativ* wird im Bezug auf Morphologie als Konjunktiv II von *werden* + *Indikativ* betrachtet, demgemäß wird sie als Ersatzform des einfachen Konjunktivs II im Bereich der Irrealität/Potentialität verwendet. Diese Konstruktion wird überdies als Alternative zur Form des Konjunktivs I in der indirekten Rede benutzt, sowie als Entsprechung der Futurform des Konjunktivs I.³⁴ Dies wird ferner im Kapitel 2.4 *Formen der indirekten Rede* behandelt.

Der Konjunktiv II wird in Praxis grundsätzlich mit irrealen Sachverhalten verbunden und kommt in verschiedenen Bereichen der deutschen Sprache in Gebrauch. Die wichtigsten Verwendungen des Konjunktivs II sind irrealer Wunschsätze (2a), irrealer Konditionalgefüge (2b), irrealer Konzessivgefüge (2c), irrealer Vergleichssätze (2d) und höfliche Bitten oder Aufforderungen (2e).³⁵

- 2 a. *Hätte* ich ihm doch damals *zugehört*!
b. Wenn wir den Stadtplan *mitnähmen*, *würden* wir uns nicht *verloren*.
c. Auch wenn sie sich *bemühte*, *würde* sie nicht zu der Prüfung *zugelassen*.
d. Die Stadt sieht so aus, als ob sie mit Bomben *zerstört würde*.
e. *Würden* Sie bitte die Tür *zumachen*?

Wie schon erwähnt wurde, die beiden Kategorien des Konjunktivs (Konjunktiv I und Konjunktiv II) werden in der indirekten Rede verwendet, gewöhnlich ohne deutlichen Bedeutungsunterschied. Der Konjunktiv II tritt an Stelle des Konjunktivs I in der indirekten Rede auf, um die Formgleichheit des Konjunktivs

³⁴ Dudenredaktion 2009: 538

³⁵ Kessel/Reimann 2012: 87

I und Indikativs Präsens zu unterscheiden.³⁶ Im nächsten Kapiteln werden die Formen und Anwendung der indirekten Rede zusammengefasst.

³⁶ Dudenredaktion 2009: 523

2.4 Formen der indirekten Rede

Das Phänomen der indirekten Rede (bzw. des Referats) lässt sich als Wiedergabe eines Inhalts von einem anderen sprachlichen Ausdruck durch den aktuellen Sprecher charakterisieren. Der Inhalt der Wiedergabe umfasst schon die gedachten oder gefühlten Mitteilungen, die nicht unbedingt verbal ausgedrückt werden.³⁷ Sie unterscheidet sich von der direkten Rede dadurch, dass der Produzent selbst nicht zum Wort kommt.³⁸

Üblicherweise wird diese Form der Wiedergabe fremder Äußerung durch unterordnende Konjunktionen *ob* oder *dass* und durch Wechsel der Personal- und Possessivpronomen oder Artikelwörter signalisiert, um die Umstände der wiedergegebenen Äußerung zu identifizieren.³⁹ Fernerhin dienen dem Sprecher zur Kennzeichnung der Redewiedergabe redееinleitende Verben, Nebensatzformen oder die schon erwähnte Pronominalverschiebung. Um die Redewiedergabe zu kennzeichnen, ist im allgemeinen mindestens ein dieser Mittel vorhanden.⁴⁰

Das Anzeichen für die indirekte Rede ist gewöhnlich die Redeeinleitung, die vorzugsweise vor der indirekten Rede angeführt wird.⁴¹ Diese wird in der Regel durch ein redееinleitendes Verb bzw. eine verbale Verbindung angedeutet. Hinsichtlich der Sprecherintention lassen sich folgende Kategorien der redееinleitenden Verben unterscheiden: Verben des Sagens, Verben des Fragens oder Verben des Aufforderns. Einige Quellen führen dazu die Verben des Denkens, Fühlens oder der Wahrnehmung an, nach denen ist die Verwendung von Konjunktiv in

³⁷ Dudenredaktion 2009: 523

³⁸ StudFiles. *Arten der Rededarstellung und das Sprachporträt Rededarstellung*. URL: <https://studfile.net/preview/7835261/page:40/> [Stand: 16. 6. 2021].

³⁹ Darski 2010: 366

⁴⁰ Helbig/Buscha 2000: 83f

⁴¹ Landesbildungsserver Baden-Württemberg. *Die Redeeinleitung*. URL: <https://www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/sprachen-und-literatur/deutsch/sprache/grammatik/redewiedergabe/redeeinleitung.html/> [Stand: 7. 5. 2021].

manchen Fällen auszuschließen und nur die Möglichkeit des Indikativs steht zur Auswahl.⁴² Folgend werden Beispiele der Verben bzw. verbalen Verbindungen der angegebenen Kategorien angeführt.

- a. Verben des Sagens: *sagen, äußern, antworten, behaupten u.a.*
- b. Verben des Fragens: *fragen, wissen wollen, Frage stellen u.a.*
- c. Verben des Aufforderns: *bitten, fordern, versprechen u.a.*
- d. Verben des Denkens: *denken, meinen, vermuten, überlegen u.a.*
- e. Verben des Fühlens: *hoffen, sich fürchten, verzweifeln u.a.*
- f. Verben der Wahrnehmung: *sehen, hören, erblicken, ansehen u.a.*

Die indirekte Rede auftaucht entweder im Hauptsatz in Form des Konjunktivs I oder Konjunktivs II, oder in Form von Nebensätzen. Diese lassen sich nach Form ihrer Einfügung zum Hauptsatz als eingeleitete (Verbletzstellung) und uneingeleitete (Verbzweitstellung) Nebensätze unterscheiden, wobei diese Formen der Satzgefüge mit vorkommenden Satzarten in Zusammenhang stehen.⁴³ In der Regel unterscheidet man je nach der Satzart irreale Aussagesätze, irreale Fragesätze und irreale Aufforderungssätze. Hinsichtlich der irrealen Aussagesätze könnte man die Redewiedergabe entweder mithilfe der Form von eingeleiteten Nebensatz mit der Konjunktion *dass* oder durch einen uneingeleiteten Nebensatz mit dem finiten Verb an zweiter Position (1a) äußern. Dies ist auch in Bezug auf irreale Aufforderungssätze vorhanden, wobei man im Falle des uneingeleiteten Nebensatzes zum Ausdruck der indirekten Rede im Imperativ die Modalverben *sollen* oder *mögen* verwendet (1b). Was die irrealen Fragesätze betrifft, stehen nur eingeleitete Nebensätze mit Konjunktion *ob* oder mit *Fragepronomen* zur Auswahl (1c).⁴⁴

- 1 a. Er behauptete, *dass* er bisher viele ökologische Probleme

⁴² Helbig/Buscha 2000: 85

⁴³ Helbig/Buscha 2000: 86

⁴⁴ Vgl. Helbig/Buscha 2013: 84; Dreyer/Schmidt 2000: 276

ignoriert *habe*. → Er behauptete, er *habe* bisher viele ökologische Probleme ignoriert.

b. Ich bat sie, *dass* sie meine Hausarbeit kontrollieren *möge/solle*. → Ich bat sie, sie *möge/solle* meine Hausarbeit kontrollieren.

c. Sie fragte ihn, *was* für ein Thema er für sein Projekt ausgewählt *habe*. / Sie fragte ihn, *ob* er ein Thema für sein Projekt ausgewählt *habe*.

Bezüglich der indirekten Rede ist häufig auch Pronominalverschiebung erforderlich. Der Wechsel von Personal- und Possessivpronomina in der indirekten Rede gewährleistet die Herstellung einer Identität, die mit der Pronomina in der Redeeinleitung in Zusammenhang steht (2a). Überdies kommt in der indirekten Rede zu Adverbialverschiebung, insbesondere bei Orts- und Zeitangaben, die den Sprechakt aufgreifen (2b).⁴⁵

2 a. Sie vermutete und sagte: “*Meine* Schwester ist nicht mit der geplanten EU-Reform einverstanden.” → Sie vermutete und sagte, *ihre* Schwester sei nicht mit der geplanten EU-Reform einverstanden.

b. Mein Freund erklärte am Sonntag: “Der Ministerpräsident sollte *morgen* die Lokalkunstaussstellung besuchen.” → Mein Freund erklärte am Sonntag, der Ministerpräsident solle *am Montag* die Lokalkunstaussstellung besucht haben.

Die indirekte Rede wird als der bedeutendste Funktionsbereich des Konjunktivs angesehen, da er in höheren Maßen zum Ausdruck der

⁴⁵ Helbig/Buscha 2000: 86f

indirekten Rede verwendet wird. In Bezug auf die Modi bietet sich zur Verwendung in der indirekten Rede auch Indikativ an, der grundsätzlich im alltäglichen sprachlichen Austausch bevorzugt wird.⁴⁶

Wie schon erwähnt wurde, neben dem Indikativ erscheinen üblicherweise in der Redewiedergabe die Konjunktivformen. Angenommen, dass die indirekte Rede in Form eines uneingeleiteten Nebensatzes auftaucht, werden die Konjunktivformen dem Indikativ vorgezogen. Im Falle mehrererleien nacheinander folgenden uneingeleiteten Nebensätzen, die unter Vermeidung von wiederholtes redееinleitendes Verb auftreten, ist der Konjunktiv beizubehalten. Diese Erscheinung wird in dem Fall als *berichtete Rede* bezeichnet.⁴⁷

Im Konjunktiv, ähnlich wie im Indikativ, sind die Zeitformen in bestimmter Beziehung zu Tempora vorzufinden, teilweise benutzt man jedoch unterschiedliche Zeitformen vom Indikativ.⁴⁸ Die Tempora des Konjunktivs in der indirekten Rede übernehmen ihrem übergeordneten zeitlichen Bezugspunkt zufolge den Sprechzeitpunkt der reproduzierten Aussage. In anderen Worten werden die Zeitangaben der wiedergegebenen Äußerung dem Sprechzeitpunkt sinnentsprechend angepasst.⁴⁹

Die in der direkten Rede vorkommenden Tempora des Indikativs können auch in der indirekten Rede auftauchen, vor allem in der gesprochenen Sprache im Falle der Einfügung der indirekten Rede mit Konjunktionen *dass* bzw. *ob*. Demgegenüber sind in geschriebenen Texten hauptsächlich die Konjunktivformen vorzufinden. Der Konjunktiv ist zugleich in dem Falle obligatorisch zu verwenden, wenn die

⁴⁶ Helbig/Buscha 2000: 85

⁴⁷ Helbig/Buscha 2000: 84

⁴⁸ Ebd. 84

⁴⁹ Dudenredaktion 2009: 529

wiedergegebene Äußerung uneingeleitet eingefügt wird, d.h. ohne die Konjunktion *dass*.⁵⁰

Was den Grundtempus angeht, stimmen die Konjunktivformen in der indirekten Rede mit den Formen des Indikativs Präsens überein. Unter diesen Umständen bezeichnen sie Gegenwartsbezug, bzw. auch Zukunftsbezug der bestimmten Aussage. Zum Ausdruck der Vergangenheit werden im Falle der konjunktivischen Formen die Perfekttempora verwendet, die gleichzeitig nach bestimmten Kriterien in der indirekten Rede das Präteritum, Präteritumperfekt (Plusquamperfekt) und Präsensperfekt des Indikativs vertreten. Die Futurform des Konjunktivs I ist hauptsächlich als figurales Zukunftstempus von Nutzen, zusätzlich kann sie in niedrigeren Maßen den modalen Gegenwartsbezug aus der Referenten-Perspektive darstellen.⁵¹ Die Futurform des Konjunktivs wird gewöhnlich durch Bildung der Konjunktivform vom Verb *werden* realisiert. Die Unterscheidung zwischen konjunktivischen Futur und Futurperfekt wird dabei durch Verwendung des Vollverbs einesteils im Infinitiv und andernteils im Infinitiv Perfekt erzielt.⁵²

Folgend wird eine Tabelle der Zeitformen der Modi Indikativ und Konjunktiv in unterschiedlichen Tempora angeführt, in der die Zeitformen beider Modi miteinander verglichen werden.

⁵⁰ Darski 2010: 366f

⁵¹ Dudenredaktion 2009: 529f

⁵² Abiweb.de. *Konjunktiv I in anderen Zeitformen einfach erklärt*. URL: <https://www.abiweb.de/deutsch-klasse-7/grammatik/verben/konjunktiv-1-zeitformen.html> [Stand: 16. 6. 2021].

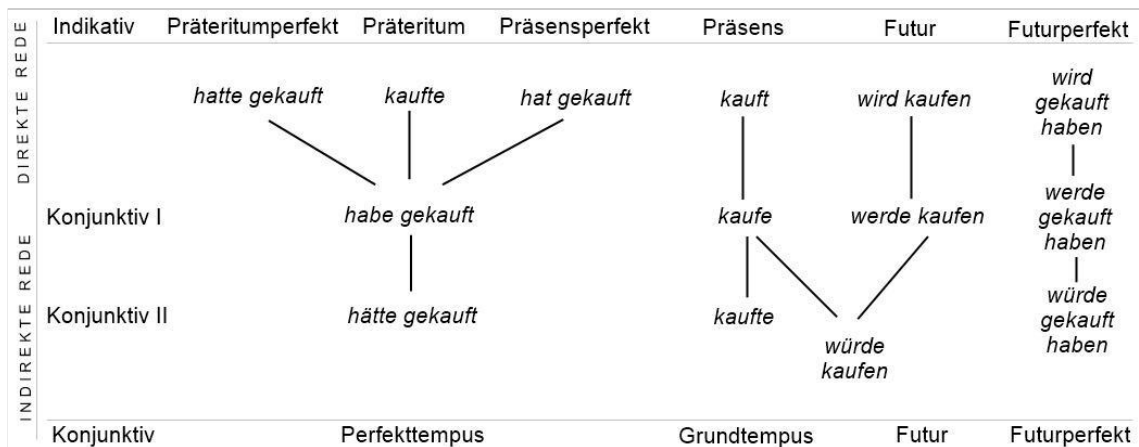


Abb. 1: Die Tempora des Konjunktivs. (In Anlehnung an Duden 2009, S. 530)⁵³

Bezüglich der Anwendung der Gegenwart äußernden Konjunktivformen kann man sagen, dass es in diesem Hinsicht eine gewisse Freiheit gibt. Nichtsdestotrotz beziehen sich auf Verwendung dieser Formen verschiedene Ersatzregel.⁵⁴

Wie schon erwähnt wurde, eine Reihe der Konjunktivformen stimmt mit denen Formen im Indikativ überein. Aus diesem Grunde werden die Formen des Konjunktivs in Präsens nur unter den gegebenen Umständen verwendet, wenn die Personalform des Konjunktivs eindeutig und von der Personalform des Indikativs klar unterscheidbar ist. Dies ist der Fall des Verbs *sein*, während bei den Modalverben dem Konjunktiv alle Personalformen außer 1. und 3. Person im Plural zur Verfügung stehen, die keine Ersatzform benötigen. Die anderen Verben betrifft dies im Falle der 3. und generell auch 2. Person Singular und Plural.⁵⁵

Im Falle der formalen Übereinstimmung der Personalformen des Indikativs und Konjunktivs Präsens verwendet man gewöhnlich Formen des Konjunktivs Präteritum (Konjunktiv II), die ohnehin von denen im Indikativ unterscheidbar sein müssen. Dies kommt bei Verben wie *haben*,

⁵³ Dudenredaktion 2009: 530

⁵⁴ Helbig/Buscha 2013: 80f

⁵⁵ Ebd. 80f

dürfen, können, mögen oder müssen vor. Andere Verben, bei denen die Präteritumform bevorzugt wird, sind Verben mit Umlaut bei Vokalen *a* oder *u* im Präteritalstamm, beispielsweise *fahren, finden, kommen, sprechen, verstehen* u.a. Übrig gebliebene Fälle der regelmäßigen Verben, bei denen vor allem 1. Person Singular und 1./3. Person Plural von dem Indikativ nicht zu unterscheiden sind, ist die würde-Form als Ersatzform zur Wahl gestellt.⁵⁶

Nimmt man den Ausdruck der Vergangenheit in Betracht, werden Indikativ Präteritum und Perfekt auf gleiches Niveau als Konjunktiv Perfekt und Plusquamperfekt gestellt. Eine der Ersatzregel ist die Verwendung von Konjunktiv Perfekt, insofern die Personalform klar ist, was der Fall aller Perfektformen der Verben mit *sein*+Partizip II ist. Diese Regel ist ferner anwendbar in 2. Person Singular/Plural und 3. Person Singular bei denen Verben, die über das Verb *haben* in Perfektform verfügen. Demgegenüber stehen die übrigen Personalformen der Verben mit *haben* im Perfekt, und zwar 1. Person Singular und 1./3. Person Plural, an denen Stelle stehen in der Regel Formen des Konjunktivs Plusquamperfekt.⁵⁷

Den Zeitformen der Zukunft lassen sich Indikativ Futur I und Indikativ Präsens zuordnen. Diese in der indirekten Rede dem Konjunktiv Futur und der würde-Form entsprechen. Als oben genannt wurde, den Zukunftsbezug bezeichnen ansonsten Konjunktiv Präsens und Präteritum in ihren Grundtempus. In Futur I verfügen über Eindeutigkeit ausschließlich 2. und 3. Person Singular. Statt der nicht unterscheidbaren Futurformen wird hauptsächlich die würde-Form benutzt, ansonsten sind vorwiegend bei Hilfsverben Konjunktiv Präsens oder Präteritum verfügbar.⁵⁸ Angenommen, dass in der indirekten Rede identische

⁵⁶ Helbig/Buscha 2013: 80ff

⁵⁷ Ebd. 80ff

⁵⁸ Ebd. 80ff

Verbformen des Futurperfekts (Futur II) des Indikativs und Konjunktivs vorzufinden sind, werden diese durch die würde-Form substituiert.⁵⁹

Hinsichtlich der würde-Form (im Konjunktiv II flektierten Verb *werden* + *Infinitiv*) ist der Ersatz bestimmter Verbformen in der geschriebenen Sprache im Falle formaler Gleichheit indikativischer und konjunktivischer Formen durch die würde-Form einzusetzen. Laut *Darski*⁶⁰ lassen sich die indikativischen und konjunktivischen Zeitformen folgend aufzeichnen:⁶¹

Direkte Rede	Indirekte Rede
Indikativ Präsens	Konjunktiv Präsens / Präteritum / Konditionalis I
Imperativ (auch der Höflichkeitsform mit Sie)	Konjunktiv Präsens von <i>sollen</i> oder <i>mögen</i> + Infinitiv des Imperativs
Indikativ Futur I	Konjunktiv Futur I / Konditionalis I
Indikativ Futur II	Konjunktiv Futur II / Konditionalis II
Indikativ Präteritum / Perfekt / Plusquamperfekt	Konjunktiv Perfekt / Plusquamperfekt

Abb. 2: Vergleich der in der direkten und indirekten Rede vorkommenden Tempora (In Anlehnung an Darski 2010, S. 370)⁶²

Als Konditionalis I und II lassen sich in der Tabelle Ersatzformen der würde-Konstruktion für Konjunktiv Präsens, bzw. Präteritum, Konjunktiv Futur I und II beschreiben, d.h. *ich würde* + *Infinitiv* und *ich würde* + *Partizip II* + *haben/sein*.

⁵⁹ Darski 2010: 369f

⁶⁰ Ebd. 369f

⁶¹ Ebd. 369f

⁶² Ebd. 369f

Dem Sprachwandel zugrunde ist die würde-Form jedoch als gebräuchliche Realisierungsform zum Ausdruck des Konjunktivs II in Gegenwartstempus zu bestimmen, besonders bei Vollverben. Nur gelegentlich in Falle mancher starken oder unregelmäßigen Verben (käme, wüsste, ginge u.a.) wird die einfache Form des Konjunktivs II benutzt.⁶³ Außerdem kann die würde-Konstruktion anstelle der unregelmäßigen Verben mit dem umlautfähigen Stammvokal verwendet werden, die dem historischen Sprachwandel zufolge im Konjunktiv II Doppelformen aufweisen (stünde/stände, helfe/hülfe u.a.). In diesem Sinne unterstützt die würde-Konstruktion Verständlichkeit und Klarheit der wiedergegebenen Aussage.⁶⁴

Es ist hinzuweisen, dass die Tempora des Konjunktivs nicht die gleichen zeitlichen Bedeutungen als die ihnen entsprechenden Tempora des Indikativs aufweisen. Die Tempora beiden Modi können also ohne Bedeutungsunterschied ersetzt werden. Die zeitlichen Angaben und damit auch Tempora werden im Grunde umgewandelt, in diesem Sinne werden die konjunktivischen und indikativischen Tempora in unterschiedlicher Weise gebraucht.⁶⁵ Andere Anmerkung ist das Verhältnis der beiden Arten der Konjunktive - Konjunktiv I und Konjunktiv II stehen nicht in Widerspruch zueinander, was den zeitlichen Hinsicht betrifft. Vergleicht man die konjunktivischen Formen in Grundtempus, sind diese bezüglich der Zeitaussage gleichbedeutend. Ähnliche Beziehung ist bei Vergangenheitstempora Konjunktiv Perfekt und Konjunktiv Plusquamperfekt zu beobachten. Diese unterscheiden sich zwar nicht in dem temporalen Hinsicht, sondern in dem modalen. Sie werden in diesem Zusammenhang verwendet, wobei der Konjunktiv Perfekt eher zum Ausdruck der Neutralität zur wiedergegebenen

⁶³ Dudenredaktion 2009: 540

⁶⁴ Duden. *Konjunktiv II oder „würde“-Form?*. URL: <https://www.duden.de/sprachwissen/sprachratgeber/Konjunktiv-2-oder-w%C3%BCrde-Form> [Stand: 16. 6. 2021].

⁶⁵ Darski 2010: 369f

Aussage dient und Konjunktiv Plusquamperfekt gewisse Distanz des Sprechers von dem Gesagten äußert.⁶⁶

Weiters wird in diesem Kapitel die Bildung von Passivformen des Konjunktivs berücksichtigt. Bildung der Passivformen erfolgt in der Regel in beliebigen Modus mit einem Hilfsverb und dem Partizip II eines Vollverbs. Die Bildung von Passivform des Konjunktivs wird tatsächlich dem bestimmten Tempus angepasst. Was den Konjunktiv I angeht, wird die Passivform für Gegenwart mit dem Hilfsverb *werden* in Konjunktiv Präsens und mit dem Partizip II eines Vollverbs gebildet (3a). Im Bezug auf Gegenwart wird der Konjunktiv II ähnlicherweise gebildet, und zwar mit dem Hilfsverb *werden* im Konjunktiv Präteritum und Partizip II eines Vollverbs (3b).⁶⁷

- 3 a. Der Bürgerentscheid in Weiden *werde* am Montag *durchgeführt*.
- b. Der Bürgerentscheid in Weiden *würde* am Montag *durchgeführt*.

Im Falle der Vergangenheit ist die Konjunktiv-I-Form in Passiv mit dem Verb *sein* in Konjunktiv Präsens und Partizip II gebildet, wobei die Hinzufügung von Partizip II des Verbs *werden* einzusetzen ist (4a). Diese Gestaltungsweise gilt auch für die Passivform des Konjunktivs II, wobei das Verb *sein* in Konjunktiv Präteritum umgewandelt werden muss (4b).⁶⁸

- 4 a. Kultusminister erklärte, es *seien* keine Änderungen zum Umgang mit der Religion in Schulen *gefasst worden*.

⁶⁶ Wahrig 2002: 119

⁶⁷ Deutsche Grammatik 2.0. *Konjunktiv Passiv*. URL: <https://deutschegrammatik20.de/passiv/konjunktiv-passiv/> [Stand: 16. 6. 2021].

⁶⁸ Deutsche Grammatik 2.0. *Konjunktiv Passiv*. URL: <https://deutschegrammatik20.de/passiv/konjunktiv-passiv/> [Stand: 16. 6. 2021].

b. Kultusminister erklärte, es *wären* keine Änderungen zum Umgang mit der Religion in Schulen *gefasst worden*.

Behandelt man die Bildung der Passivformen der Konjunktive für Zukunft, werden die Formen durch das doppelte Hilfsverb gestaltet. Der Konjunktiv I wird dabei mithilfe von Konjunktiv-I-Form des Verbs *werden*, Partizip II und dem Infinitiv von *werden* (5a) gebildet. Anstatt des Ersatzes der Konjunktiv-I-Form durch die Konjunktiv-II-Form des Verbs *werden* bleibt die Passivform des Konjunktivs Präteritum für Zukunft mit Konjunktiv Präsens übereinstimmend (5b). Die Formen mit dem doppelten Hilfsverb sind allerdings alltäglich ungebräuchlich und deshalb wird der Infinitiv von *werden* generell weggelassen. Dies verursacht die Entsprechung der Passivformen beider Konjunktive in Gegenwart und Zukunft.⁶⁹

- 5 a. Nach der Wochenende *werde* neuer Präsident vom Hochschulrat *gewählt (werden)*.
- b. Nach der Wochenende *würde* neuer Präsident vom Hochschulrat *gewählt (werden)*.

⁶⁹ Deutsche Grammatik 2.0. *Konjunktiv Passiv*. URL: <https://deutschegrammatik20.de/passiv/konjunktiv-passiv/> [Stand: 16. 6. 2021].

2.5 Anwendung der indirekten Rede

Die indirekte Rede wird neben der direkten Rede als ein der bedeutendsten Mittel der Redewiedergabe gehalten. Durch der indirekten Rededarstellung kann man mit gewisser Distanz fremde Aussagen, Gedanken oder Empfindungen wiedergeben.⁷⁰ Die Verwendung der indirekten Rede in gesprochener Alltagssprache ist dabei auf den Modus Indikativ in höheren Maßen begrenzt. Im Gegensatz dazu tritt der Konjunktiv besonders in verschiedenen Fachtexten auf, um eine fremde Rede indirekt wiederzugeben. Deshalb wird die indirekte Rede als primärer Funktionsbereich des Konjunktivs betrachtet.⁷¹

Wie schon im vorangehenden Kapitel gesagt wurde, wird die Wiedergabe fremder Äußerung grundsätzlich durch redееinleitendes Prädikat des Sagens, Fragens, Aufforderns, Denkens, Fühlens oder der Wahrnehmung signalisiert. Daneben wird die indirekte Wiedergabe meistens durch die unterordnenden Konjunktionen *ob* oder *dass* angedeutet. Die durch diese Konjunktionen angefügten Nebensätze weisen das Verb im Indikativ oder Konjunktiv an der letzten Stelle auf.⁷² Die indirekte Redewiedergabe wird ebenfalls mithilfe der uneingeleiteten Nebensätze oder syntaktisch selbstständigen Sätze realisiert.⁷³

Bezüglich des Transfers zur indirekten Rede, wie im vorangehenden Kapitel angeführt wurde, ist eine Verschiebung von Personal- und Possessivpronomen erforderlich. Gleichweise müssen bei dem Transfer zur indirekten Rede adverbiale Zeit- und Ortsangaben der Redewiedergabe sinntensprechend angepasst. Angenommen, dass zur Rededarstellung der Konjunktiv I verwendet wird, ist bei der Formgleichheit des Konjunktivs I und Indikativs eine passende Ersatzform nötig, um die indirekte Rede eindeutig zu kennzeichnen. Zu diesem Zwecke werden grundsätzlich Formen des Konjunktivs II gebraucht; gegebenenfalls steht im Falle der formalen Übereinstimmung bestimmten

⁷⁰ Landesbildungsserver Baden-Württemberg. *Die indirekte Rede im Konjunktiv*. URL: <https://www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/sprachen-und-literatur/deutsch/sprache/grammatik/redewiedergabe> [Stand: 2. 8. 2021]

⁷¹ Hasilová 2011: 51f

⁷² Darski 2010: 141f

⁷³ Dudenredaktion 2009: 523

Personalformen des Indikativs und Konjunktivs II die würde-Konstruktion zur Wahl. Um angemessen die indirekte Rede zu kennzeichnen, muss man schon auf verschiedene Zeitformen Rücksicht nehmen.⁷⁴ Die Zeitdeixisverschiebung wurde in dem vorangehenden Kapitel ausführlicher erläutert.

Die indirekte Rede erscheint in verschiedenen Formen sowohl in der gesprochenen Alltagssprache als auch in gedruckten (Fach)Texten, wobei die Verwendung von Indikativ in der gesprochenen Form bevorzugt wird. Der regelmäßige Gebrauch von Konjunktivformen ist im Gegenteil in verschiedenen geschriebenen formellen Fachtexten, besonders in Presstexten zu beobachten. Es ist hinzuweisen, dass der Modusgebrauch häufig stark textsortenabhängig ist.⁷⁵

Zur Redewiedergabe ist auch eine Konkurrenzform der indirekten Rede vorhanden, die in dem praktischen Teil nachgeforscht wird. Es handelt sich um eine Variante der Rededarstellung, die zum Ausdruck der fremden Rede die Umschreibung mit dem Modalverb *sollen* ausnutzt. Diese Möglichkeit der Redewiedergabe wird grundsätzlich gebraucht, um eine neutrale Auffassung oder ein neutrales Verhältnis zu dem Gesagten auszudrücken. Sie wird dabei vorwiegend in Presstexten verwendet.⁷⁶

Obwohl nach der Meinung der Autorin die Verwendung der indirekten Rede von den Gewohnheiten eines Autors abhängt, versucht die Autorin der Diplomarbeit anhand der vorgenommenen Recherche, die das Hauptthema des praktischen Teils der Diplomarbeit darstellt, die Gründe für Verwendung der indirekten Rede nennen:

- a) Im Falle der Verwendung der Konjunktive zur Kennzeichnung der indirekten Rede in einem selbstständigen Satz steht das Verb gewöhnlich an der zweiten Stelle. Die Mitteilung des Wesentlichen erfolgt dabei in dem ersten Moment und dem Leser wird das Relevantes am

⁷⁴ Kessel/Reimann 2012: 86

⁷⁵ Dudenredaktion 2009: 523

⁷⁶ Ebd. 529

Anfang des Satzes bekannt gemacht. Im Vergleich mit den Umschreibungsformen mit Modalverb *sollen*, bzw. untergeordneten Nebensätzen, bei denen die relevante Information wegen der Verb-Letzt-Stellung gewöhnlich am Ende gestellt wird. Dies könnte mit dem Streben nach Sprachökonomie der Fachtexte assoziiert werden.

- b) Die indirekte Rede verfügt über die Fähigkeit, relevanten Sachverhalt des Gesagten objektiv und neutral auszudrücken. Diese Art der Distanzierung ist besonders in den journalistischen Texten anwendbar, da sich manche Autoren mit den Kontext der ursprünglichen Äußerung nicht unbedingt identifizieren müssen. Nach der Meinung der Autorin ist das im Besonderen bei Behandlung der Streitthemen oder heiklen Themen zu beobachten.
- c) Durch indirekte Redewiedergabe kann gewissermaßen die Skepsis oder Zurückhaltung der Autoren zu dem ursprünglichen Ausdruck geäußert, falls sich der Autor mit dem Gesagten nicht identifiziert oder identifizieren möchte. Mithilfe der indirekten Redewiedergabe können auch die Sachverhalte geäußert, deren Wahrheit (zu dem bestimmten Zeitpunkt) nicht bewiesen werden kann.
- d) Die sprachlichen Präferenzen deutschsprachiger Autoren und die Redewendungen in deutschsprachigen Texten, die typisch für den journalistischen Stil sind, stimmen gewissermaßen mit den sprachlichen Präferenzen tschechischer Autoren und den Redewendungen überein, die in tschechischsprachiger Presse vorzufinden sind. Ein prominentes Beispiel dafür sind die Umschreibungen mit dem Modalverb *sollen*. Diese positive Interferenz könnte von großer Bedeutung sein, beispielsweise im Falle einer Übersetzung gewisser Berichte in jeweiliger Sprache.

Deutsch: Das Zugunglück am Dienstag *sollte* durch Unachtsamkeit verursacht werden.

Tschechisch:Úterní nehoda vlaku *měla* být zapříčiněna nepozorností.

- e) Aus der Sicht tschechischer Muttersprachlerin ist die Verwendung des Konjunktivs zur Darstellung der indirekten Rede im Deutschen hinzuweisen. Wie schon in vorangehenden Kapiteln erwähnt wurde, die indirekte Rede stellt der bedeutendste Funktionsbereich des Konjunktivs dar. Laut der vorgenommenen Recherche, die im praktischen Teil der Diplomarbeit behandelt wird, kommt diese Ausdrucksweise in den deutschsprachigen Pressetexten am häufigsten vor. Dies ist ein der wenigen Bereiche, in denen die Deutschlernenden Konjunktiv als Mittel der Rededarstellung begegnen können. Zur indirekten Rededarstellung im Konjunktiv ist im Tschechischen kein Äquivalent vorhanden. Dies könnte ein Grund dafür sein, warum die Konjunktivformen zum Ausdruck der indirekten Rede in dem Deutschunterricht in tschechischen Grund- und Mittelschulen nur selten behandelt werden. Wenn die tschechischen Studenten im Rahmen eines Deutschunterrichts indirekter Rede im Konjunktiv begegnen, ist die nachfolgende Verwendung der Konjunktive von tschechischen Deutschlernenden eher selten geläufig, und zwar im Zusammenhang mit Neigung zum Gebrauch anderer Formen, besonders Umschreibungen mit dem Modalverb sollen oder Verwendung von Partikeln wie *angeblich*, *wohl*, *anscheinend* oder *vermutlich*.

2.6 Indirekte Rede als Merkmal der Publizistik

Um die indirekte Rede als Attribut des Funktionalstils der Presse und Publizistik besser zu verstehen, sind der Funktionalstil und seine sprachliche Aspekte anfangs zu bestimmen.

Der Publizistische Stil (Stil der Presse und Publizistik, journalistischer Stil) lässt sich als ein der funktionalen Stiltypen beschreiben. Daneben sind noch Stil der Alltagsrede, Stil der öffentlichen Rede, Stil der Wissenschaft und Stil der Belletristik zu unterscheiden. Betrachtet man die Funktion des journalistischen Stils, würden die Mitteilung von Informationen und Einflussnahme im Vordergrund gestellt worden. Sein Kern ist im Grunde Auskunft über aktuelle Geschehnisse in sämtlichen Bereichen zu geben. Daher wird auch die Bezeichnung des gewöhnlich gedruckten Mediums *Tagespresse* abgeleitet.⁷⁷ Gleichzeitig sind Elemente der erkennbaren Sender-Empfänger-Beziehung mit dem Effekt zu erkennen, dass an dem Empfänger in gewissen Maßen als am Gesprächspartner angesehen würde. Daraus ergibt sich angenommene allgemeine Verständlichkeit der Presseartikel und Voraussetzung, dass diese auch hohe Aufmerksamkeit wecken sollen. Die Zeitungstexte werden auch durch spürbaren Subjektivität geprägt in dem Sinne, dass die Einstellung der Autoren gewissermaßen geäußert wird.⁷⁸

Sprachbezogen werden typisch aktuell geläufige Redewendungen oder sprachliche Klischees in hohem Grade erwartet, zusätzlich wird die Tendenz zur Sprachökonomie hinzuneigen repräsentiert.⁷⁹ Im Prinzip überlappen sich auffallende lexikalische Elemente des journalistischen Stils mit denen, die in anderen funktionalen Stilen vorzufinden sind. Die Verwendung von verschiedenen überlappenden Aspekten ist hierbei an einzelne Presstexte, Themen oder Genres gebunden. Diesbezüglich treten in den Presstexten Bezeichnungen der Realien, d.h. Eigen-, Ortsnamen oder Zeitangaben auf. Daneben verfügen die Presstexte über gesellschaftlich-politische Termini und

⁷⁷ Mariannabusojewa's Weblog. *Stilistik. Thema 1. Funktionalstile*. URL: <https://mariannabusojewa.wordpress.com/2009/09/09/stilistik-thema-1-funktionalstile/> [Stand: 3. 6. 2021].

⁷⁸ Eroms 2008: 125ff

⁷⁹ Ebd. 125ff

Phraseologie, Internationalismen, Entlehnungen, Neologismen und im Bezug auf die erkennbaren Meinungen und emotionalen Anteilnahmen der Autoren erscheinen in Presstexten regelmäßig auch emotional gefärbte Wörter und Redewendungen.⁸⁰ Zudem werden die aktuell auftretende sprachliche Tendenzen reflektiert. Mit Rücksicht auf die Termini wird besonders auf Allgemeinverständlichkeit Wert gelegt, deshalb wird die Bedeutung aller Termini üblicherweise klargemacht und dem bestimmten behandelten Bereich angepasst.⁸¹

Was die syntaktische Ebene der Presstexte angeht, werden laut *Eroms*⁸² Satzverbindungen (Parataxe) bevorzugt, um die vorkommenden Ausdrücke ausführlich zu erklären und Systematik und Kohärenz der vermittelten Angaben einzuhalten.⁸³ Zur Betonung des Wichtigsten wird gewöhnlich besonders in den Schlagzeilen und Überschriften die Wortfolge umgewandelt, um die Aufmerksamkeit des Empfängers hervorzurufen.⁸⁴ Ansonsten werden den emotionalen Ausdruck zu Gunsten die rhetorischen Fragen und Ausrufesätze verwendet.⁸⁵

Typisch für den Stil der Presse und Publizistik sind im Rahmen einer wirkungsvollen Argumentation die Angaben und Zitate angeführte aus unterschiedlichen Quellen. Diese werden sowohl durch direkte als auch indirekte Rede ausgedrückt.⁸⁶ Die direkte Rede ist, nicht nur in der Publizistik, in den Anführungszeichen zu setzen, anders gesagt tritt sie in der Form des Zitats auf, wobei die Figuren von dem Autor selbst zu sprechen gelassen werden.⁸⁷

⁸⁰ Mariannabusojewa's Weblog. *Stilistik. Thema 1. Funktionalstile*. URL: <https://mariannabusojewa.wordpress.com/2009/09/09/stilistik-thema-1-funktionalstile/> [Stand: 6. 6. 2021].

⁸¹ Eroms 2008: 126f

⁸² Ebd. 126f

⁸³ Ebd. 126f

⁸⁴ StudFiles. *5. Stil der Presse und Publizistik*. URL: <https://studfile.net/preview/3190928/page:4/> [Stand: 6. 6. 2021].

⁸⁵ Mariannabusojewa's Weblog. *Stilistik. Thema 1. Funktionalstile*. URL: <https://mariannabusojewa.wordpress.com/2009/09/09/stilistik-thema-1-funktionalstile/> [Stand: 10. 6. 2021].

⁸⁶ StudFiles. *5. Stil der Presse und Publizistik*. URL: <https://studfile.net/preview/3190928/page:4/> [Stand: 10. 6. 2021].

⁸⁷ StudFiles. *Arten der Rededarstellung und das Sprachporträt Rededarstellung*. URL: <https://studfile.net/preview/7835261/page:40/> [Stand: 10. 6. 2021].

Die indirekte Rede ist oftmals in der Publizistik dank ihrer Fähigkeit vorzufinden, die ursprüngliche Aussage auf willkürliche Weise zusammenzuziehen. Deswegen ist die Tendenz einer Vielzahl der Journalisten zu beobachten, die Rededarstellung in sprachlich ökonomischer Form der indirekten Rede durchzusetzen. In der Regel werden in dieser Form der Redewiedergabe individuelle Merkmale der ursprünglichen Rede nicht enthalten, dadurch wird die Objektivität oder Distanz des Autors angedeutet, ohne dass die Elemente des allgemeinen Inhalts einer Aussage ausgelassen sein würden. Dies wird besonders durch Abwechslung der Parteien unterstützt, wobei in der indirekten Rede anstatt der 1. grammatischen Person hauptsächlich die 3. Person als Anzeichen für fremde Rede benutzt wird. Die Zusammenhänge werden gewissermaßen gewechselt, indem der Autor auf individuelle Äußerung seiner Figuren verzichtet. Die Identität der Figur wird überdies mehrmals daher nicht ermittelt. Aus diesem Grunde wird die indirekte Rede als emotionslos oder neutral betrachtet. Als weiterer Vorteil der Verwendung von indirekter Rede in der Publizistik könnte die Differenzierung einer Stimme von den anderen im Falle einer Mehrstimmigkeit genannt werden, d.h. die Festsetzung einer Stimme bestimmter Figur aus höherer Anzahl der Sprecher. Dies ist hauptsächlich bei der indirekten Rede in einem uneingeleiteten Nebensatz zu beobachten, da in diesem Falle die indirekte Rede nur durch Verwendung von Konjunktiv markiert wird. Im Gegensatz dazu kann man durch indirekte Rede die Äußerungen einer Gruppe von Menschen zusammenfassen.⁸⁸

⁸⁸ StudFiles. *Arten der Rededarstellung und das Sprachporträt Rededarstellung*. URL: <https://studfile.net/preview/7835261/page:40/> [Stand: 10. 6. 2021].

3 Praktischer Teil

Nach dem theoretischen Teil der Diplomarbeit folgt der praktische Teil. In diesem Teil der Diplomarbeit werden erst die Quellen der Forschung angeführt. Den Grundstein der Untersuchung bilden ausschließlich Zeitungsartikeln der in Bayern stammenden Zeitungen, d.h. die Analyse wird auf die bayerische gedruckte Presse ausgerichtet. Die ausgewählten Zeitungsartikel beschäftigen sich vornehmlich mit dem aktuellen Geschehen in dem deutschen Freistaat Bayern. Das thematische Spektrum der ausgewählten Zeitungsartikel wird dabei namentlich auf Politik (öffentliche Verwaltung), Umwelt, Gesundheitswesen, Medizin, und Forschung gefächert. Dies könnte von der Autorin durch gesellschaftlichen Relevanz der bestimmten Themen begründen. Die Zeitungsartikel stammen sowohl aus den hoch stehenden regionalen als auch aus den weniger verbreiteten lokalen bayerischen Zeitungen. Dies trägt zur Vertretung einer Vielfalt von lokaler Presse und Zeitungen aus ganzem Bayern in der Analyse bei. Die gesammelten Zeitungsartikel werden nach dem Lesen analysiert, indem verschiedene Formen der indirekten Rede identifiziert werden.

Was die Struktur des praktischen Teils angeht, werden anfangs die ausgewählten Zeitungsartikel im Kapitel 3.1 in einer Tabelle aufgeführt. Im nachfolgenden Kapitel wird die Methodologie der Exzerption der gefundenen Elemente der Forschung vorgestellt. Diese werden anschließend im Kapitel 3.3 in der Form den Konjunktiv aufweisenden Sätzen in einer Tabelle angeführt, in der zusätzlich sowohl die verbalen Kategorien Person und Numerus als auch Arten der Konjunktive gekennzeichnet werden. Der nachfolgende Fortgang umfasst die qualitative und quantitative Analyse dieser erscheinenden Formen der Konjunktive im Kapitel 3.4. Hierbei wird das Vorkommen der indirekten Rede mit der direkten Rede in ausgewählten Zeitungsartikeln statistisch im Vergleich gezogen. Die Autorin entschied sich, die in den Zeitungsartikeln vorkommende direkte Rede nicht aufzuführen. Dasselbe Kapitel umfasst die Untersuchung der Konkurrenzformen des Konjunktivs I und II in den ausgewählten Zeitungsartikeln. Daneben versucht die Autorin das Auftreten von Konjunktive in Hauptsätzen und sowie eingeleiteten als auch

uneingeleiteten Nebensätzen der ausgewählten Exemplare aus Zeitungsartikeln zu vergleichen. Berücksichtigt wird auch die Untersuchung anderer Formen der indirekten Rede in den ausgewählten Zeitungsartikeln, konkret konzentrierte sich die Autorin auf Umschreibungen mit dem Modalverb *sollen* und die eingeleiteten Nebensätze mit Konjunktion *dass* mit einem Verb im Indikativ an der letzten Stelle.

Der Bestandteil des Kapitels 3.5 wird entweder Bestätigung oder Widerlegung der ursprünglichen Hypothesen der Autorin sein. In diesem Kapitel werden Ergebnisse der Untersuchung kommentiert und zusammengefasst.

3.1 Bestimmung der Forschungsquellen

Das Kapitel 3.1 widmet sich den ausgewählten Zeitungsartikeln. Für die Zwecke der Analyse wurden die Zeitungsartikel der bayerischen seriösen Presse ausgewählt, die sich vornehmlich auf das aktuelle Geschehen in Bayern konzentrieren. Wie in der Einleitung zum praktischen Teil aufgeführt wurde, werden die Zeitungsartikel sowohl aus den regionalen als auch den lokalen Zeitungen Bayerns ausgewählt.

Ein Großteil der untersuchten Artikel bildet die Tageszeitung für Weiden und Region Oberpfalz *Der neue Tag*. Das häufige Vorkommen dieser Zeitung könnte man durch ihre tägliche Erscheinungsweise und die räumliche Erreichbarkeit des Regions Oberpfalz begründen. Als weitere Quelle der Forschung wird die Tageszeitung *Nürnberger Nachrichten* verwendet, die in dem Raum von Mittelfranken, Oberfranken und Oberpfalz ausgegeben wird. Außerdem benutzt die Autorin zu der Recherche die Zeitung *Der Bote*, die ein Teil des Medienverbunds Nürnberger Land (N-Land) darstellt. Ein Teil der zur Analyse verwendeten Quellen bildet auch die Tageszeitung *Münchner Merkur*. Zu den Forschungsquellen dieser Diplomarbeit gehört zudem deutsche überregionale Zeitung *Süddeutsche Zeitung*, die mit ihren Hauptsitz in München mit Bestimmtheit zu den bayerischen Pressen zugeordnet werden kann. Zum Zwecke der Analyse untersuchte die Autorin auch weniger verbreitete lokale Zeitungen, die in diesem Kapitel nicht als Quelle aufgeführt werden. Dies wird durch die Tatsache verursacht, dass in den ausgewählten Artikeln dieser Zeitungen keine konjunktivischen Formen der indirekten Rede gefunden wurden. Dies begründet die Autorin durch unterschiedliche Tendenzen der Autoren in den Großstädten und an der Peripherie.

Weil ein Großteil der ausgewählten Artikel durch die bestehende Entwicklung der Covid-19-Pandemie und ihre Folgen geprägt wird, ist das häufigere Vorkommen der thematischen Bereichen wie Gesundheitswesen, Medizin, Forschung oder Strategie der zuständigen Behörden zur Eindämmung der Pandemie zu beobachten. Die übrigen auftretenden Themenbereiche der nachgeforschten Artikel würde die Autorin als Umweltschutz und Ausbildung

beschreiben. Im engeren Sinne sind diese laut der Autorin den Themenbereichen öffentliche Verwaltung und Umwelt zuzuordnen. Das häufigere Vorkommen der erwähnten thematischen Bereichen in der Untersuchung könnte die Autorin durch ihre Relevanz und globale Aktualität begründen.

Dieses Kapitel wird zwecks der Aufzählung der gesammelten Zeitungsartikel eingeführt, die als Quelle der nachgeforschten Formen der indirekten Rede dienen. In folgender Tabelle werden die Titel der ausgewählten Zeitungsartikel zusammen mit ihrer Quelle angegeben. Die Artikel wurden nummeriert und alphabetisch angeordnet.

Liste der ausgewählten Zeitungsartikel

Nr.	Titel	Quelle
1	Bayern verteilt FFP2-Masken an Bedürftige - Kinder bis 15 Jahre befreit	Der Neue Tag
2	Bislang keine Erholung auf bayerischem Arbeitsmarkt	Der Neue Tag
3	Die Wallfahrt lebt - trotz Corona	Münchener Merkur
4	Eine Spur zu grün	Süddeutsche Zeitung
5	Ein unter vielen	Nürnberger Nachrichten
6	Koalition streitet über Behördenverlagerung	Süddeutsche Zeitung
7	Kuschel-Showdown um bayerischen SPD-Vorsitz	Der Neue Tag
8	Lange Lastwagen-Staus an tschechisch-bayerischer Grenze	Der Neue Tag
9	Mehr Homeoffice: Bayern setzt auf Steuer-Anreize statt Quote	Der Neue Tag
10	Neue Impfzentren bereits eröffnet	Der Neue Tag
11	Neue Ulmen säumen Pirker Pappelallee	Der Neue Tag
12	Nürnberger Trinkwasser in Gefahr?	Der Bote

13	Ohne Moos nix los	Der Bote
14	Professor muss kein grauhaariger Mann sein	Der Neue Tag
15	Razzia nach Impfung von Hotel-Mitarbeitern	Süddeutsche Zeitung
16	Reiserdorf bekommt zweite Leitung	Der Neue Tag
17	Schluss mit dem „KolumBus“	Münchener Merkur
18	Schwarz gegen blau und weiß	Süddeutsche Zeitung
19	Sorge um Eisvogel im Stadtbad	Der Neue Tag
20	Söder: Mehr Impfungen im Grenzland, Lockerungen bei niedrigen Inzidenzen	Der Neue Tag
21	Stadt Weiden rüstet ihre 18 Schulen digital auf	Der Neue Tag
22	Streit in der SPD Oberbayern - und drei Oberpfälzer mittendrin	Der Neue Tag
23	Trotz hoher Radonbelastung: Oberpfalz wird wohl kein Schutzgebiet	Der Neue Tag
24	Vogelgrippe im Kreis Schwandorf	Der Neue Tag
25	Wenn kleine Kliniken sterben	Süddeutsche Zeitung
26	Wieder mehr Feldhasen auf Bayerns Wiesen	Der Neue Tag

Tabelle 9: Übersicht der verwendeten Artikel mit den Quellen

In der Tabelle 10 wird erst das Datum der Herausgabe einzelnen Zeitungsartikel angeführt. Obwohl manchmal eine Online-Version des jeweiligen Artikels in einem Internet-Portal des Herausgebers zur Verfügung gestellt wird, wurden zur Analyse der Formen der indirekten Rede ausschließlich gedruckte Quellen verwendet. Infolgedessen ist in der Tabelle die Nummer der Seite vorzufinden, wo der Artikel in der bestimmten Zeitung steht. Die letzte Spalte der Tabelle gibt der Name/die Namen des Verfassers/der Verfasserin, beziehungsweise der Verfasser an. Es wird die Reihenfolge nach der vorangehenden Tabelle 9 eingehalten, in deren die Zeitungsartikel nummeriert und alphabetisch angeordnet worden sind. Die Quellen in der kompletten Form werden im Literaturverzeichnis (6) am Ende

der Diplomarbeit aufgeführt.

Angaben über die Artikel

Nr.	Datum der Ausgabe	Seite	Autor/Autorin
1	14. Januar 2021	1	Redaktionsartikel
2	1./2. April 2021	8	Redaktionsartikel
3	19./20. Juni 2021	10	Claudia Möllers
4	19./20. Juni 2021	69	Andreas Glas
5	18. Mai 2021	8	Hendrik Polland
6	15./16. Mai 2021	71	Andreas Glas, Lisa Schnell
7	23. April 2021	5	Redaktionsartikel
8	16. Februar 2021	1	Redaktionsartikel
9	14. Januar 2021	4	Jürgen Umlauf
10	16. März 2021	11	Redaktionsartikel
11	23. April 2021	16	Redaktionsartikel
12	15./16. Mai 2021	19	Alex Blinten
13	15./16. Mai 2021	19	Martin Müller
14	14. Januar 2021	6	Redaktionsartikel
15	19./20. Juni 2021	77	Stephan Handel
16	15. März 2021	18	Redaktionsartikel
17	19./20. Juni 2021	36	David Numberger
18	15./16. Mai 2021	76	Julian Hans, Julian Limmer
19	9. April 2021	14	Redaktionsartikel
20	5. März 2021	1	Jürgen Umlauf
21	16. April 2021	13	Redaktionsartikel
22	12. März 2021	5	Redaktionsartikel
23	14. Januar 2021	3	Jürgen Herda
24	5. März 2021	7	Redaktionsartikel

25	16. Juni 2021	38	Dietrich Mittler
26	1./2. April 2021	8	Redaktionsartikel

Tabelle 10: Übersicht der Angaben über die Artikel

3.2 Methodologie der Exzerption

Wie in der Einleitung zum praktischen Teil schon aufgeführt wurde, wird in diesem Kapitel die Methodologie der Exzerption der gefundenen Elemente der Forschung vorgestellt. Die Untersuchung betrifft ausschließlich Zeitungsartikel der in Bayern stammenden seriösen Zeitungen. Das zentrale Kriterium der Artikel ist ihre Fähigkeit, über das aktuelle Geschehen im Freistaat Bayern zu berichten und die breite Öffentlichkeit anzureden. Die Forschung wird an Themenbereiche der öffentlichen Verwaltung, Umweltschutz, Medizin oder Ausbildung gerichtet. Nach dem Lesen der ausgewählten Zeitungsartikel werden die die indirekte Rede aufweisende Sätze ausgesucht und in einer Tabelle im Kapitel 3.3 aufgeführt. Die untersuchten Sätze enthalten ausschließlich die indirekte Rede in der Form des Konjunktivs I oder II. Diese Formen werden zusammen mit dem Satz in einer Tabelle im Kapitel 3.3 aufgeführt, wobei ihre verbale Kategorien Person und Numerus berücksichtigt werden. Zusätzlich wird die bestimmte konjunktivische Art gegebener Form des Verbs angeführt. Untersucht wird außerdem das Vorkommen der analysierten konjunktivischen Formen in Hauptsätzen und eingeleiteten und uneingeleiteten Nebensätzen. Die Ergebnisse dieser Forschung werden im Kapitel 3.4 vorgestellt.

In der Analyse wird sowohl die indirekte Rede als auch die direkte Rede berücksichtigt. Diese wird in demselben Zeitungsartikeln herausgefunden. Das Vorkommen der indirekte und direkte Rede aufweisende Sätze werden nachfolgend im Kapitel 3.4 verglichen. Die direkte Rede aufweisende Sätze werden jedoch in der Diplomarbeit nicht präsentiert.

Zudem erforscht die Autorin nach dem Lesen der ausgewählten Artikel andere (Konkurrenz)Formen der indirekten Rede. Die konjunktivische Formen ausgeschlossen werden die Umschreibungen mit dem Modalverb *sollen* und eingeleitete Nebensätze mit der Konjunktion *dass* im Kapitel 3.4 behandelt. Diese Formen werden in der Diplomarbeit nicht angeführt.

3.3 Ausgewählte Beispielsätze mit indirekter Rede

In diesem Kapitel werden die ausgesuchten Sätze aus den Zeitungsartikeln vorgestellt. Die Autorin beschäftigt sich in dieser Diplomarbeit mit dem Vorkommen der indirekten Rede in Zeitungsartikeln bayerischer Presse. Da das Anzeichen der indirekten Rede grundsätzlich der Konjunktiv ist, werden in diesem Kapitel die den Konjunktiv aufweisenden Sätze in einer Tabelle angeführt unabhängig davon, welcher Art des Konjunktivs sie enthalten.

In folgender Tabelle werden die gefundenen Sätze und ihre Quellen angeführt. Die Quelle des gegebenen Satzes wird als die in den Tabellen 9 und 10 des vorangehenden Kapitels zugeteilte Nummer angeführt. Weiterhin sind in der Tabelle die im Konjunktiv vorkommenden Verben vorzufinden. Bei diesen Verben werden ihre Kategorien Person und Numerus bestimmt. Zudem gibt die Tabelle die Art des Konjunktivs bei dem gegebenen Verb an. Alle ausgesuchten Sätze mit der indirekten Rede werden nummeriert.

Liste der ausgewählten Sätze mit indirekter Rede

Nr.	Ausgewählte Sätze mit indirekten Rede & Konjunktivform	Quelle
1	Im bayerischen Pandemie-Zentrallager <i>seien</i> dafür ausreichend Masken vorrätig.	1
	<i>seien</i> 3. Pers. Pl., K. I	
2	Er <i>gehe</i> davon aus, dass sich die Verfügbarkeit "schnell normalisieren" <i>werde</i> .	1
	<i>gehe</i> 3. Pers. Sg., K. I <i>werde</i> 3. Pers. Sg., K. I	
3	Dazu <i>trage</i> auch die bayerische Produktion von täglich mehr als 50 000 Stück <i>bei</i> .	1
	<i>beitrage</i> 3. Pers. Sg., K. I	
4	In seiner Apotheke in Vohenstrauß (Kreis Neustadt/WN) <i>sei</i> am Mittwoch zudem von einem Kunden der erste "Berechtigungsschein 1" für sechs FFP2-Masken zum Eigenanteil von 2 Euro vorgelegt worden.	1
	<i>sei</i> 3. Pers. Sg., K. I	
5	Dies <i>gelte</i> auch für den Schutz im Fall einer Ausbreitung der	1

	aggressiveren englischen Corona-Variante in Bayern.	
	gelte 3. Pers. Sg., K. I	
6	Diese <i>komme</i> aber nur zum Tragen, wenn die Masken richtig aufgesetzt würden und täglich gewechselt würden.	1
	komme 3. Pers. Sg., K. I	
7	Eine FFP2-Maske <i>schütze</i> nur, wenn sie korrekt angelegt und verwendet <i>werde</i> , sagte etwa der Virologie Jonas Schmidt-Chanasit.	1
	schütze 3. Pers. Sg., K. I werde 3. Pers. Sg., K. I	
8	Sie <i>müsse</i> dicht abschließen, die Außenfläche <i>dürfe</i> auch beim Ablegen nicht berührt werden.	1
	müsse 3. Pers. Sg., K. I dürfe 3. Pers. Sg., K. I	
9	Korrekt verwendet <i>biete</i> aber eine solche Maske anders als die einfachen Einweg- und Baumwollmasken viel Eigenschutz.	1
	biete 3. Pers. Sg., K. I	
10	Von einer Erholung auf dem Arbeitsmarkt könne nicht die Rede sein, sagte Ralf Holtzwardt, Chef der Regionaldirektion Bayern bei der Bundesagentur für Arbeit, am Mittwoch in Nürnberg.	2
	könne 3. Pers. Sg., K. I	
11	Es <i>gebe</i> auch die schöne Alternative der „stellvertretenden Wallfahrten“: ...	3
	gebe 3. Pers. Sg., K. I	
12	Der Clou aber: „Von den 7000 Regensburg-Pilgern waren in diesem Jahr 10 000 in Altötting“, <i>habe</i> Meiler gescherzt und vorgerechnet: Mit Oma und Enkeln <i>seien</i> doch viel mehr Wallfahrer zusammengekommen.	3
	habe 3. Pers. Sg., K. I seien 3. Pers. Pl., K. I	
13	Es <i>sei</i> „dringend notwendig, dass wir uns stärker von den Grünen abgrenzen“, sagt Thomas Goppel, 74, früher Minister und CSU-Generalsekretär, heute Chef der Senioren-Union (SU).	4

	sei 3. Pers. Sg., K. I	
14	In der CSU <i>gebe</i> es viele, die überrascht <i>seien</i> über „das Tempo, in dem unsere Partei heute dem Zeitgeist folgt“, auch jenseits der „alten weißen Männer“.	4
	gebe 3. Pers. Sg., K. I seien 3. Pers. Pl., K. I	
15	In der jüngsten Videokonferenz des CSU-Vorstands sprach Weber aus, was hinter vorgehaltener Hand zuletzt wieder sehr viele in der CSU beklagt hatten: Dass sich die Partei unter Söder zu sehr um die Grünen-Anhänger <i>bemühe</i> und zu wenig um die eigenen Stammwähler.	4
	bemühe 3. Pers. Sg., K. I	
16	Man <i>müsse</i> „die Breite“ der CSU abdecken, <i>dürfe</i> sich den Grünen „in keiner Weise anbieten“.	4
	müsse 3. Pers. Sg., K. I dürfe 3. Pers. Sg., K. I	
17	Nicht alle haben verstanden, dass Söder ein halbes Jahr vor der Bundestagswahl schwärmt, dass die Grünen im Vergleich zur FDP „der spannendere“ Koalitionspartner <i>seien</i> .	4
	seien 3. Pers. Pl., K. I	
18	Mit Blick auf den Klimawandel <i>sei</i> es auf jeden Fall nötig, die CSU grüner zu machen.	4
	sei 3. Pers. Sg., K. I	
19	Bei Söder dagegen <i>sei</i> es „vom Verdammen der Grünen bis zum Umarmen des Baumes ein sehr kurzer Weg“ gewesen, alles bisschen plötzlich.	4
	sei 3. Pers. Sg., K. I	
20	Ohne dieses Echo der Basis <i>könne</i> ein Parteichef ja gar nicht wissen, ob ihm die Leute noch folgen.	4
	könne 3. Pers. Sg., K. I	
21	Die CSU <i>müsse</i> , wie unter Strauß, „an der Spitze des Fortschritts stehen. (...)“.	4
	müsse 3. Pers. Sg., K. I	
22	Er versprach, dass er „alle mitnehmen“ <i>wolle</i> - aber gelingt ihm das?	4

	wolle 3. Pers. Sg., K. I	
23	Die wundern sich, wenn Söder ein Ende des Verbrennungsmotors fordert und sagt, ein Tempolimit auf Autobahnen <i>könne</i> „helfen“.	4
	könne 3. Pers. Sg., K. I	
24	Nun besteht die Sorge, dass FDP und FW bei der Bundestagswahl die Stimmen der Unternehmer klauen, die die CSU ja ebenfalls zu jenen Stammwählern rechnet, für die ihre Partei „nicht zu grün werden“ <i>dürfe</i> , wie Ilse Aigner vor kurzem dem Münchner Merkur sagte.	4
	dürfe 3. Pers. Sg., K. I	
25	Da sind eben Frauen wie Aigner, denen die CSU zu grün ist - insgesamt aber <i>gebe</i> es in der Frauen-Union (FU) „eine große Sensibilität für die Klimaschutzthemen“, sagt Ulrike Scharf, die FU-Vorsitzende.	4
	gebe 3. Pers. Sg., K. I	
26	Ebenso sein Verjüngungsplan bei der JU - obwohl es die Kritik, dass Söder grünen Themen zu prominent ins Schaufenster <i>stelle</i> , auch dort gibt.	4
	stelle 3. Pers. Sg., K. I	
27	Die Studierenden <i>könnten</i> hierbei aus einem breiten Angebot von Berufsfeldern wählen und selbst entscheiden, worin sie sich vertiefen <i>wollten</i> .	5
	könnten 3. Pers. Pl., K. II wollten 3. Pers. Pl., K. II	
28	Trotzdem <i>seien</i> drei Jahre eines Bachelorstudiums “eigentlich zu kurz, um einen Spezialisten zu bilden.”	5
	seien 3. Pers. Pl., K. I	
29	Das <i>gelte</i> aber nicht nur für BWL, “sondern auch für zahlreiche andere Studiengänge”, sagt Claudia Hesper vom Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI).	5
	gelte 3. Pers. Sg., K. I	
30	Das Personalwesen <i>sei</i> ein gutes Beispiel: (...)	5
	sei 3. Pers. Sg., K. I	
31	Dafür <i>sei</i> es sinnvoll, zahlreiche Arbeitsbereiche zu kennen.	5

	sei 3. Pers. Sg., K. I	
32	Außerdem <i>bekomme</i> man heutzutage einen guten Zugang zu Netzwerken <i>seien</i> es virtuelle oder analoge.	5
	bekomme 3. Pers. Sg., K. I seien 3. Pers. Pl., K. I	
33	Man <i>könne</i> aber auch Berufsnetzwerke wie LinkedIn und ähnliche Plattformen aktivieren.	5
	könne 3. Pers. Sg., K. I	
34	Er meint, dass BWL, VWL und Wirtschaftswissenschaften zwar eher generalistisch <i>seien</i> .	5
	seien 3. Pers. Pl., K. I	
35	Das <i>gelingen</i> auch mithilfe ehrenamtlicher Aufgaben in Organisation oder sonstiger Funktionen in Unternehmen und Betrieben.	5
	gelingen 3. Pers. Sg., K. I	
36	„Wenn jemand schnell in den Beruf und Geld verdienen will“, <i>könne</i> er über Praktik sehr gute Kontakte in Unternehmen knüpfen, betont Silke Hüsing.	5
	könne 3. Pers. Sg., K. I	
37	..., der vermuten <i>ließe</i> , es <i>ginge</i> um den Verkauf der bayerischen Seele, nicht um 40 Beamtenstellen.	6
	ließe 3. Pers. Sg., K. II ginge 3. Pers. Sg., K. II	
38	Das <i>mache</i> ihn zuversichtlich.	7
	mache 3. Pers. Sg., K. I	
39	Was ihn von den Mitbewerbern <i>unterscheide</i> ?	7
	unterscheide 3. Pers. Sg., K. I	
40	Seine designierte Generalin Ramona Greiner aus dem oberfränkischen Bischofsgrün im Fichtelgebirge mit Wohnsitz in Unterhaching lobt Grötsch als eine Frau, die die Herzen und Köpfe der Menschen gleichermaßen <i>berühre</i> und <i>erreiche</i> .	7
	berühre 3. Pers. Sg., K. I erreiche 3. Pers. Sg., K. I	
41	Sonst <i>habe</i> man Personalfragen parteiintern geklärt.	7

	habe 3. Pers. Sg., K. I	
42	Lastwagenfahrer <i>hätten</i> teilweise drei Stunden gewartet.	8
	hätten 3. Pers. Pl., K. II	
43	Wer bei einem Glaswerk Impffläschchen <i>produziere, dürfe</i> weiterfahren.	8
	produziere 3. Pers. Sg., K. I dürfe 3. Pers. Sg., K. I	
44	Die Mehrheit der Grenzgänger in Oberfranken <i>arbeite</i> nämlich in der Industrie.	8
	arbeite 3. Pers. Sg., K. I	
45	In manchen Unternehmen <i>komme</i> ein Drittel der Belegschaft aus Tschechien.	8
	komme 3. Pers. Sg., K. I	
46	Rund ein Viertel der Lkw-Fahrer <i>habe</i> am Morgen nicht den erforderlichen Testnachweis dabeigehabt, sagte Feuerwehr-Sprecher Lukas Marvan.	8
	habe 3. Pers. Sg., K. I	
47	Mit manchen Fahrern vom Balkan <i>sei</i> die Kommunikation zudem schwierig, weil sie nicht Englisch sprechen <i>würden</i> .	8
	sei 3. Pers. Sg., K. I würden 3. Pers. Pl., K. II	
48	Am Ende gab es nur einen Appell an die Unternehmen, wo immer es <i>gehe</i> , mehr Heimarbeit zu ermöglichen.	9
	gehe 3. Pers. Sg., K. I	
49	Dort, wo es dienstlich möglich <i>sei</i> , hätten Beschäftigte des Freistaats künftig einen Anspruch auf Homeoffice, sagte Söder.	9
	sei 3. Pers. Sg., K. I	
50	Nach einer Übersicht des Finanzministeriums <i>sei</i> rund die Hälfte der staatlichen Dienstposten Homeoffice-fähig, teilte Söder mit.	9
	sei 3. Pers. Sg., K. I	
51	Etwa zwei Drittel dieser Möglichkeiten <i>würden</i> derzeit genutzt.	9

	würden 3. Pers. Pl., K. II	
52	Hier <i>sei</i> noch “Luft nach oben”, so der Wirtschaftsminister.	9
	<i>sei</i> 3. Pers. Sg., K. I	
53	Homeoffice <i>solle</i> “nicht mit der Brechstange, sondern mit dem gesunden Menschenverstand” eingeführt werden.	9
	<i>solle</i> 3. Pers. Sg., K. I	
54	Er verwies aber darauf, dass Homeoffice “keine Dauerlösung für die Zukunft” <i>sei</i> , da jeder Firma “ein gewisses Innenleben” für ihre Kreativität gut <i>tue</i> .	9
	<i>sei</i> 3. Pers. Sg., K. I <i>tue</i> 3. Pers. Sg., K. I	
55	Nach Angaben der Vereinigung der bayerischen Wirtschaft (VBW) waren sich die Teilnehmer des Treffens einig, dass Homeoffice als zusätzliche Infektionsschutzmaßnahme <i>wirke</i> .	9
	<i>wirke</i> 3. Pers. Sg., K. I	
56	Man <i>habe</i> sich deshalb auf einen gemeinsamen Aufruf zu mobiler Arbeit verständigt.	9
	<i>habe</i> 3. Pers. Sg., K. I	
57	... , wo immer dies möglich <i>sei</i> .	9
	<i>sei</i> 3. Pers. Sg., K. I	
58	Bayerns DGB-Chef Matthias Jena betonte, mobile Arbeit <i>könne</i> nur ein Teil der Lösung sein.	9
	<i>könne</i> 3. Pers. Sg., K. I	
59	Genauso wichtig <i>sei</i> , alle Hygiene- und Arbeitsschutzstandards in den Unternehmen sicherzustellen.	9
	<i>sei</i> 3. Pers. Sg., K. I	
60	Jedes Unternehmen <i>müsse</i> Homeoffice anbieten, sofern keine dringenden betrieblichen Gründe dagegen <i>sprächen</i> .	9
	<i>müsse</i> 3. Pers. Sg., K. I <i>sprächen</i> 3. Pers. Pl., K. II	
61	Auf die Frage, ob denn schon genügend Impfstoff da <i>sei</i> , sagt er: „Es sieht sehr gut aus“.	10
	<i>sei</i> 3. Pers. Sg., K. I	

62	Er war informiert worden, dass die Baufirma Rost die Einrichtung der Kegelbahn montieren <i>wollte</i> , diese aber in desolatem Zustand vorgefunden <i>habe</i> .	11
	<i>wollte</i> 3. Pers. Sg., K. I <i>habe</i> 3. Pers. Sg., K. I	
63	So <i>seien</i> teilweise Decke und Boden noch nicht verschlossen gewesen.	11
	<i>seien</i> 3. Pers. Pl., K. I	
64	Die Bahn <i>sei</i> jedoch bereits vom Bayerischen Sportkegelverband abgenommen und zugedeckt worden.	11
	<i>sei</i> 3. Pers. Sg., K. I	
65	Dieter Schwab (CSU) wunderte sich, da das Architekturbüro am 9. März erklärt <i>habe</i> , die Kegelbahn <i>sei</i> fertig.	11
	<i>habe</i> 3. Pers. Sg., K. I <i>sei</i> 3. Pers. Sg., K. I	
66	Schaller erklärte, dass der Pächter auch wegen finanzieller Ausfälle den Öffnungstermin <i>herbeisehne</i> , und appellierte an die Kollegen im Gemeinderat, nach vorne zu schauen und die Kräfte zu bündeln.	11
	<i>herbeisehne</i> 3. Pers. Sg., K. I	
67	Dieses System <i>müsse</i> alljährlich nach dem Winter wieder in Betrieb genommen werden.	11
	<i>müsse</i> 3. Pers. Sg., K. I	
68	Als nun wegen anhaltender Trockenheit die Plätze mit Wasser versorgt werden sollten, <i>habe</i> sich herausgestellt, dass sowohl ein Schaltschrank nicht vorhanden, als auch das System nicht betriebsbereit gewesen <i>sei</i> .	11
	<i>habe</i> 3. Pers. Sg., K. I <i>sei</i> 3. Pers. Sg., K. I	
69	Dafür <i>sei</i> der Fachplaner zuständig, nicht die Gemeindearbeiter, betonte List.	11
	<i>sei</i> 3. Pers. Sg., K. I	
70	Der durch die Klamm fließende Rumpelbach <i>sei</i> in den zurückliegenden trockenen Sommern bereits zeitweise versiegt.	12

	sei 3. Pers. Sg., K. I	
71	Wenn der Grundwasserspiegel weiter gesenkt <i>werde, gebe</i> es nach Überzeugung von Mühlendyck keinen Rumpelbach mehr.	12
	werde 3. Pers. Sg., K. I gebe 3. Pers. Sg., K. I	
72	Durch das größte bayerische Wiedervernässungsprojekt <i>könne</i> man nicht nur dauerhaft eine für die gesamt-bayerische Klimaschutzbilanz bedeutende Kohlenstoffquelle schließen, man <i>schaffe</i> auch noch ein Modellprojekt mit Strahlkraft weit über die Grenzen des Freistaats <i>hinaus</i> .	13
	könne 3. Pers. Sg., K. I schaffe hinaus 3. Pers. Sg., K. I	
73	Bevor es in die konkrete Umsetzung des Projekts <i>gehe, brauche</i> es die für praxistaugliche Konzepte nötige wissenschaftliche Begleitung und vor allem einen Dialogprozess mit den Menschen vor Ort, ...	13
	gehe 3. Pers. Sg., K. I brauche 3. Pers. Sg., K. I	
74	Es <i>brauche</i> nachhaltige Zukunftsperspektiven für die Bauernfamilien.	13
	brauche 3. Pers. Sg., K. I	
75	Das Prinzip der Freiwilligkeit <i>solle</i> gelten, es <i>dürfe</i> keine pauschalen Verbote für die ackerbauliche Nutzung geben - und das Land <i>müsse</i> in Bauernhand bleiben.	13
	solle 3. Pers. Sg., K. I dürfe 3. Pers. Sg., K. I müsse 3. Pers. Sg., K. I	
76	Ob alle Beteiligten flexibel genug für diesen Spagat <i>seien</i> oder ob es das ambitionierte Projekt am Ende doch noch zerreißt, <i>würden</i> nun die nächsten zehn Jahre zeigen.	13
	seien 3. Pers. Pl., K. I würden 3. Pers. Pl., K. II	
77	In einer mit Fördergeldern versehenen Zielvereinbarung <i>habe</i> der Freistaat Bayern mit den bayerischen Hochschulen festgelegt, dass der Anteil der Professorinnen steigen <i>müsse</i> - bis 2022 auf 30 Prozent.	14
	habe 3. Pers. Sg., K. I	

	müsse 3. Pers. Sg., K. I	
78	Auch bei den Promovierenden <i>liege</i> der Frauenanteil noch bei 45 Prozent, berichtete Professorin Elke Wolf, ...	14
	liege 3. Pers. Sg., K. I	
79	Doch auf dem Weg zwischen Dokortitel und Professur <i>verringere</i> sich die Zahl der frauen leider merklich.	14
	sich verringere 3. Pers. Sg., K. I	
80	Sie bemängelte, dass die Phase nach der Promotion in Deutschland wenig ausgestaltet <i>sei</i> .	14
	sei 3. Pers. Sg., K. I	
81	Dazu <i>komme</i> , dass der Flaschenhals enger <i>werde</i> , weil es deutlich mehr Postdoktoranden <i>gebe</i> als Professuren.	14
	komme 3. Pers. Sg., K. I werde 3. Pers. Sg., K. I gebe 3. Pers. Sg., K. I	
82	Zentrale Voraussetzungen <i>seien</i> eine Promotion und eine mindestens fünfjährige Berufserfahrung - und keine Habilitation wie an der Universität.	14
	seien 3. Pers. Pl., K. I	
83	Die Kampagne "Werde Professorin" <i>komme</i> genau zur richtigen Zeit, ...	14
	komme 3. Pers. Sg., K. I	
84	Die bayerischen Hochschulen <i>stünden</i> durch die Hightech-Agenda der bayerischen Staatsregierung, durch die sehr viele neue Professuren geschaffen <i>würden</i> , vor einem "epochalen Wandel".	14
	stünden 3. Pers. Pl., K. II würden 3. Pers. Pl., K. II	
85	Das <i>eröffne</i> Nachwuchswissenschaftlern Karrieremöglichkeiten im akademischen Betrieb.	14
	eröffne 3. Pers. Sg., K. I	
86	Den Stoff dann trotzdem weiterzuverkaufen, beziehungsweise zu erwerben, <i>erfülle</i> den Tatbestand der Unterschlagung.	15
	erfülle 3. Pers. Sg., K. I	

87	<p>Pfister betont, dass er selbst am Dienstagabend einen „umfangreichen Schriftsatz“ an die ZKG geschickt <i>habe</i>: (...)</p> <p><i>habe</i> 3. Pers. Sg., K. I</p>	15
88	<p>Kämmerer Andreas Voit kommentiert den Zeitpunkt mit Verweis darauf, dass es sinnvoll und billiger <i>sei</i>, die neue Leitung zuerst zu bauen, da man dann die alte Leitung nach Neustadt auf der bestehenden Trasse erneuern <i>könne</i>, während eine solche Erneuerung ohne zweite Leitung eine Trasse <i>voraussetze</i>, unter Umständen auch eine Notversorgung des Ortsteils.</p> <p><i>sei</i> 3. Pers. Sg., K. I <i>könne</i> 3. Pers. Sg., K. I <i>voraussetze</i> 3. Pers. Sg., K. I</p>	16
89	<p>... , dass man zumindest die Chance auf eine Förderung <i>habe</i>, wenn man jetzt <i>baue</i>, während man diese Chance <i>vertue</i>, wenn man weiter <i>abwarte</i>.</p> <p><i>habe</i> 3. Pers. Sg., K. I <i>baue</i> 3. Pers. Sg., K. I <i>vertue</i> 3. Pers. Sg., K. I <i>abwarte</i> 3. Pers. Sg., K. I</p>	16
90	<p>... , dass die Entscheidung für den Bau unpopulär <i>sei</i>.</p> <p><i>sei</i> 3. Pers. Sg., K. I</p>	16
91	<p>Der zeitweise geringe Wasserdruck <i>sei</i> unschön, bisweilen streikten Haushaltgeräte deshalb, aber damit <i>könne</i> man leben.</p> <p><i>sei</i> 3. Pers. Sg., K. I <i>könne</i> 3. Pers. Sg., K. I</p>	16
92	<p>Doch an der zweiten Leitung <i>führe</i> allein schon wegen des dauernden Ausbaus des Bezirksklinikums kein Weg vorbei.</p> <p><i>führe</i> 3. Pers. Sg., K. I</p>	16
93	<p>Andreas Müller (CSU) sagt, es <i>sei</i> unbedingt sinnvoll in Reiserdorf ein zweites Standbein zu schaffen für den Fall, dass die Stadt Neustadt/WN nicht in gleicher Weise wie die Gemeinde Störnstein in eine Erneuerung der bestehenden Leitung investieren <i>wolle</i>.</p> <p><i>sei</i> 3. Pers. Sg., K. I <i>wolle</i> 3. Pers. Sg., K. I</p>	16
94	<p>SPD-Sprecher Konrad Schell sagt, die Erneuerung der alten</p>	16

	Leitung nach Neustadt <i>könne</i> sich hinziehen, aber die neue Leitung <i>könne</i> schnell verwirklicht werden.	
	könne 3. Pers. Sg., K. I könne 3. Pers. Sg., K. I	
95	Viel zu schnell geht es ihm und seiner Fraktion, zu viele Fragen <i>seien</i> unbeantwortet.	16
	seien 3. Pers. Pl., K. I	
96	Wenn der Wasserdruck dann immer hoch zu schwach <i>sei</i> , <i>müsse</i> man weitersehen.	16
	sei 3. Pers. Sg., K. I müsse 3. Pers. Sg., K. I	
97	Er verweist darauf, dass man auf Kosten aller Bürger der Gemeinde eine zweite Leitung <i>finanziere</i> .	16
	finanziere 3. Pers. Sg., K. I	
98	Ein Wortspiel mit dem Namen „eines brutalen Eroberers“ <i>vermiddle</i> gerade Kindern ein falsches Geschichtsbild, argumentieren Vertreter des Vereins.	17
	vermiddle 3. Pers. Sg., K. I	
99	Niemand setzte sich mehr für die Aufarbeitung kolonialer Vergangenheit ein als er selbst, sagte Rudolf Knauß (Linke), aber der Name Kolumbus <i>sei</i> längst zu einer „Metapher“ geworden.	17
	sei 3. Pers. Sg., K. I	
100	Zudem <i>könne</i> man die Geschichte nicht einfach umschreiben.	17
	könne 3. Pers. Sg., K. I	
101	Marina Burwitz von den Grünen hielt dagegen, dass die Diskussion um die Verbrechen des Kolonialismus gerade erst am Anfang <i>stehe</i> .	17
	stehe 3. Pers. Sg., K. I	
102	Man <i>müsse</i> sich schon auch fragen, wo der Reichtum nicht zuletzt der europäischen Länder <i>herkomme</i> .	17
	müsse 3. Pers. Sg., K. I herkomme 3. Pers. Sg., K. I	
103	Ein anderer mit deutschen Namen meint „nur weil Deutschland im 2. Weltkrieg Tausende Juden vernichtet hat“,	18

	sei das kein Grund für Solidarität mit Israel.	
	sei 3. Pers. Sg., K. I	
104	Das Internet sei so etwas wie ein Temperaturfühler für die Stimmung im Land, warnt Annette Seidel-Arpaci.	18
	sei 3. Pers. Sg., K. I	
105	In vielen Fälle stecke hinter der vorgeschobenen Kritik am Israelischen Staat schlichter Antisemitismus, sagt Seidel-Arpaci.	18
	stecke 3. Pers. Sg., K. I	
106	Es sei zu befürchten, dass den Übergriffen im Netz Übergriffe auf der Straße folgten.	18
	sei 3. Pers. Sg., K. I	
107	Polizeipräsident Thomas Hampel habe ihm in einem Gespräch versichert, dass jüdische Einrichtungen verstärkt geschützt und Versammlungen genau beobachtet würden.	18
	habe 3. Pers. Sg., K. I würden 3. Pers. Pl., K. II	
108	Der jüdische Aktivist Michael Movchin, der die Veranstaltung moderierte, sagte, es schmerze ihn tiefest zu sehen, dass Gegner Israels jüngst auch in deutschen Städten vor Synagogen gezogen seien und Flaggen verbrannt hätten.	18
	schmerze 3. Pers. Sg., K. I seien 3. Pers. Pl., K. I hätten 3. Pers. Pl., K. II	
109	Jeder dürfe die israelische Politik kritisieren, sagt der 23-jährige Student, doch nicht pauschal alle Juden.	18
	dürfe 3. Pers. Sg., K. I	
110	Wie Bärnklaus bei einem Ortstermin sagt, habe die Ausschussgemeinschaft inzwischen mehrere Mails von Bürgern erhalten, die dort wiederholt Eisvögel gesehen hätten und nun befürchteten, dass die Vögel dort die längste Zeit heimisch gewesen seien.	19
	habe 3. Pers. Sg., K. I hätten 3. Pers. Pl. K. II befürchteten 3. Pers. Pl. K. II seien 3. Pers. Pl., K. I	

111	Die Ausschussgemeinschaft <i>habe</i> daher den Landesbund für Vogelschutz (LBV) und das Umweltamt der Stadt um Rat gebeten.	19
	<i>habe</i> 3. Pers. Sg., K. I	
112	Das Umweltamt hat laut Bärnklaus keinen konkreten Nachweis über ein Brutvorkommen von Eisvögeln im Stadtbad, aber es <i>sei</i> bekannt, dass die Vögel am gesamten alten Lauf der Waldnaab und zum Teil auch am Flutkanal <i>flögen</i> , diese Gewässer also ihr Nahrungsbiotop <i>seien</i> .	19
	<i>sei</i> 3. Pers. Sg., K. I <i>flögen</i> 3. Pers. Pl., K. II <i>seien</i> 3. Pers. Pl., K. I	
113	Man <i>gehe</i> davon aus, dass es Brutplätze in den Mäandern flussaufwärts des „Marmowerks“ <i>gebe</i> .	19
	<i>gehe</i> aus 3. Pers. Sg., K. I <i>gebe</i> 3. Pers. Sg., K. I	
114	Da der Stellplatz im Bereich des bestehenden Parkplatzes angelegt werden <i>solle</i> , <i>sehe</i> das Umweltamt keinen Konflikt mit Eisvogel-Vorkommen, solange nicht die unmittelbaren Uferbereiche verändert <i>würden</i> .	19
	<i>solle</i> 3. Pers. Sg., K. I <i>sehe</i> 3. Pers. Sg., K. I <i>würden</i> 3. Pers. Pl., K. II	
115	Während die einen nicht von einer wesentlichen Beeinträchtigung des Vogels durch einen Wohnmobilstellplatz ausgehen, weil der Vogel nicht übermäßig menschen-scheu <i>sei</i> , halten andere den vorgesehenen Platz für den „schlechtesten in Weiden“.	19
	<i>sei</i> 3. Pers. Sg., K. I	
116	Rund um die Brücke am Wehr <i>sei</i> nicht nur der Eisvogel heimisch, sondern unter anderem auch die seltene Gebirgsstelze.	19
	<i>sei</i> 3. Pers. Sg., K. I	
117	Sollten für den Wohnmobilstellplatz die alten Gehölze und Weiden rund um Brücke und Wehr gefällt werden, <i>ginge</i> erheblicher Lebensraum vieler Vogel- und anderer Tierarten verloren.	19
	<i>ginge</i> 3. Pers. Sg., K. II	

118	Die Stadträte von Grün.Bunt.Weiden bei den Ortstermin, die Eingriffe in die Bepflanzung rund um das Wehr <i>dürften</i> nicht zu große Ausmaße annehmen, die größeren Bäume <i>müssten</i> erhalten bleiben.	19
	dürfen 3. Pers. Pl., K. I müssten 3. Pers. Pl., K. II	
119	Es bestehe sonst die Gefahr, dass diese Regionen zu Mutationsgebieten mit noch härteren Einschränkungen <i>würden</i> .	20
	bestehe 3. Pers. Sg., K. I würden 3. Pers. Pl., K. II	
120	Es <i>brauche</i> daher eine „breite Form der Verimpfung“.	20
	brauche 3. Pers. Sg., K. I	
121	Die Beschlüsse <i>seien</i> der Versuch, Sicherheit und Freiheit in die richtige Balance zu bringen.	20
	seien 3. Pers. Sg., K. I	
122	Deshalb <i>seien</i> alle Maßnahmen mit einer „Notbremse“ versehen, mit der alle Lockerungen bei regional steigenden Inzidenzzahlen zurückgenommen werden <i>könnten</i> .	20
	seien 3. Pers. Pl., K. I könnten 3. Pers. Pl., K. II	
123	Er <i>setze</i> darauf, dass bei der nächsten MPK Ende März auch Freiheiten für die Hotspot-Regionen beschlossen <i>würden</i> .	20
	setze 3. Pers. Sg., K. I würden 3. Pers. Pl., K. II	
124	Es <i>sei</i> eine Hoffnung, dass dies nach dem 22. März möglich <i>werde</i> , sagte er.	20
	sei 3. Pers. Sg., K. I werde 3. Pers. Sg., K. I	
125	Dem Thema Testen <i>könne</i> noch eine „größere Durchschlagskraft“ beigemessen werden, sagte Aiwanger.	20
	könne 3. Pers. Sg., K. I	
126	In der Elternschaft <i>sei</i> die Beschaffung von IT-Geräten und der Ausbau der Digitalisierung in den Schulen ein großes Thema.	21

	sei 3. Pers. Sg., K. I	
127	Mit den Beschaffungen der Stadt <i>seien</i> inzwischen viele digitale Geräte für den Distanz-Unterricht unterwegs, erklärt Holl.	21
	seien 3. Pers. Pl., K. I	
128	Es <i>sei</i> nicht unumstritten, dass die mit 750 Euro bezuschussten Lehrerdienstgeräte in das Eigentum der Pädagogen <i>übergangen</i> .	21
	sei 3. Pers. Sg., K. I übergangen 3. Pers. Pl., K. II	
129	„Wir können erst bestellen, wenn die Förderzusage da ist“, versuchte Oberbürgermeister Meyer die etwas schleppende Beschaffung der Geräte zu erklären, die zudem besondere technische Anforderungen an Hard- und Software erfüllen <i>müssten</i> .	21
	müssten 3. Pers. Pl., K. II	
130	Es <i>sei</i> auch schwierig, die digitale Infrastruktur in den Schulen zu schaffen.	21
	sei 3. Pers. Sg., K. I	
131	Es <i>sei</i> ein Segen, so Meyer, dass die Stadt die Schüler digital besser ausstatten <i>könne</i> .	21
	sei 3. Pers. Sg., K. I könne 3. Pers. Sg., K. I	
132	Der Distanzunterricht <i>sei</i> eine Herausforderung für die Familien, für Schüler, Eltern und Lehrer.	21
	sei 3. Pers. Sg., K. I	
133	Es <i>sei</i> äußerst problematisch, dem Unterricht am Handy folgen zu müssen.	21
	sei 3. Pers. Sg., K. I	
134	Am Donnerstag kündigte er an, er <i>werde</i> im Alleingang versuchen, das Direktmandat im Münchener Norden zu gewinnen.	22
	werde 3. Pers. Sg., K. I	
135	Ude verwies auf Umfragewerte der Bayern-SPD zwischen 7 und 8 Prozent, während er bei mehreren Wahlen im	22

	Münchener Norden mehr als 70 Prozent geholt <i>habe</i> .	
	<i>habe</i> 3. Pers. Sg., K. I	
136	Sein Schützling Post <i>habe</i> 2017 das beste Erststimmenergebnis für die SPD in Oberbayern geholt und <i>werde</i> jetzt „ohne Ansage in geheimer Wahl abgesetzt“.	22
	<i>habe</i> 3. Pers. Sg., K. I <i>werde</i> 3. Pers. Sg., K. I	
137	Von „Heckenschützen“ <i>werde</i> da auf die eigenen Leute geschossen, wie auch das Beispiel Bela Bachs <i>zeige</i> .	22
	<i>werde</i> 3. Pers. Sg., K. I <i>zeige</i> 3. Pers. Sg., K. I	
138	Die <i>sei</i> wohl gescheitert, weil sie angesichts der schlechten Umfragewerte für Bayerns SPD erklärt <i>habe</i> , so <i>dürfe</i> es nicht weitergehen, mutmaßte Ude und wetterte: (...)	22
	<i>sei</i> 3. Pers. Sg., K. I <i>habe</i> 3. Pers. Sg., K. I <i>dürfe</i> 3. Pers. Sg., K. I	
139	Dass Post und Bach gescheitert <i>seien</i> , <i>sei</i> ein „oberbayerninterner Vorgang, mit dem ich nicht befasst war“.	22
	<i>seien</i> 3. Pers. Pl., K. I <i>sei</i> 3. Pers. Sg., K. I	
140	Was Udes Attacke auf die „Kohnen-Grötsch-SPD“ für seine Kandidatur am 24. April <i>bedeute</i> ?	22
	<i>bedeute</i> 3. Pers. Sg., K. I	
141	Und dann verwies Roloff noch darauf, dass seine Kandidatur nicht ganz so überraschend gekommen <i>sei</i> wie dargestellt.	22
	<i>sei</i> 3. Pers. Sg., K. I	
142	In Zeitungen <i>seien</i> seine Überlegungen schon vor Wochen ein Thema gewesen.	22
	<i>seien</i> 3. Pers. Pl., K. I	
143	Die Festlegung der Radon-Vorsorgegebiete in Bayern <i>erfolge</i> auf der Grundlage zweier Prognosekarten des Bundesamts für Strahlenschutz von 2017 und 2020 und eigens durchgeführten Bodenluftmessungen.	23
	<i>erfolge</i> 3. Pers. Sg., K. I	

144	Corona-bedingt <i>sei</i> es zur Verzögerung bei der Übermittlung des Abschlussberichtes der in Auftrag gegebenen Bodenluftmessungen gekommen.	23
	<i>sei</i> 3. Pers. Sg., K. I	
145	Das Thema <i>werde</i> seit Jahren intensiv durch das Bayerische Landesamt für Umwelt begleitet.	23
	<i>werde</i> 3. Pers. Sg., K. I	
146	Das aber <i>sei</i> nicht passiert, kritisiert von Brunn.	23
	<i>sei</i> 3. Pers. Sg., K. I	
147	Das Bundesumweltministerium stellt fest, dass Radon eine der häufigsten Ursachen für Lungenkrebs nach dem Rauchen <i>sei</i> .	23
	<i>sei</i> 3. Pers. Sg., K. I	
148	Trotzdem <i>werde</i> das Risiko oft unterschätzt.	23
	<i>werde</i> 3. Pers. Sg., K. I	
149	Die Ausweisung <i>sei</i> ein wichtiger Baustein für einen besseren Schutz vor dem radioaktiven Gas.	23
	<i>sei</i> 3. Pers. Sg., K. I	
150	Von dort <i>gelange</i> es in die Luft und <i>könne</i> eingeatmet werden.	23
	<i>gelange</i> 3. Pers. Sg., K. I <i>könne</i> 3. Pers. Sg., K. I	
151	In der Innenraumluft von Gebäuden aber <i>könne</i> es sich anreichern.	23
	<i>könne</i> 3. Pers. Sg., K. I	
152	Thüringen und Sachsen <i>hätten</i> ihre Radon-Vorsorgegebiete schon längst aufgelistet, sagte Dill.	23
	<i>hätten</i> 3. Pers. Pl., K. II	
153	Fest <i>stehe</i> allerdings, dass die flächendeckende Messungen übers ganze Jahr nicht möglich sein werden: (...)	23
	<i>stehe</i> 3. Pers. Sg., K. I	
154	Wenn man als Arbeitgeber oder Hausbesitzer sichergehen <i>wolle, müsse</i> man messen lassen: (...)	23

	wolle 3. Pers. Sg., K. I müsse 3. Pers. Sg., K. I	
155	Bislang <i>seien</i> im Freistaat 23 Fälle der auch Vogelgrippe genannten Krankheit bei Wildvögeln sowie vier Fälle in privaten Hausgeflügelbeständen festgestellt worden, teilte das Umweltministerium am Donnerstag in München mit.	24
	<i>seien</i> 3. Pers. Pl., K. I	
156	2019 <i>habe</i> es in Bayern die Akutkrankenhäuser Hersbruck und Waldsassen getroffen, ein Jahr später den Rehabereich in Waldsassen sowie die Akutkrankenhäuser Parsberg, Vohenstrauß und Fürth.	25
	<i>habe</i> 3. Pers. Sg., K. I	
157	Die ärztliche Bereitschaftspraxis, seinerzeit geradezu vorbildlich angesiedelt am Hersbrucker Krankenhaus, <i>gebe</i> es nun auch nicht mehr.	25
	<i>gebe</i> 3. Pers. Sg., K. I	
158	Bereits seit Jahren <i>finde</i> ein kontinuierlicher Strukturwandel <i>statt</i> , der zu einem Abbau stationärer Behandlungskapazitäten geführt <i>habe</i> .	25
	<i>finde statt</i> 3. Pers. Sg., K. I <i>habe</i> 3. Pers. Sg., K. I	
159	Allgemein <i>gelte</i> : „Krankenhäuser werden nicht ...“.	25
	<i>gelte</i> 3. Pers. Sg., K. I	
160	Es <i>sei</i> zum Erhalt der Versorgungsstrukturen unentbehrlich, „kleinere Standorte, die eine wichtige Rolle in der wohnortnahen Versorgung spielen, kontinuierlich weiterzuentwickeln“.	25
	<i>sei</i> 3. Pers. Sg., K. I	
161	Doch für eine Entwarnung <i>sei</i> es zu früh.	26
	<i>sei</i> 3. Pers. Sg., K. I	
162	Die freiwillige Zählung der Feldhasen dieses Frühjahr <i>sei</i> noch nicht abgeschlossen.	26
	<i>sei</i> 3. Pers. Sg., K. I	
163	Entscheidend für die Überlebenschancen der ersten Junghasen <i>sei</i> das Wetter.	26

	sei 3. Pers. Sg., K. I	
164	Bleibt es sonnig und trocken, <i>habe</i> der Feldhase gute Bedingungen bei der Aufzucht.	26
	habe 3. Pers. Sg., K. I	
165	Die ersten Junghasen <i>werden</i> Anfang März bis Mitte Mai geboren, erklärte die Sprecherin des Jagdverbands.	26
	werden 3. Pers. Sg., K. I	
166	Sein Lebensraum <i>schwinde</i> durch immer mehr Straßen, Siedlungen und Gewerbegebiete, kritisierte der Bund Naturschutz (BN) in einer Pressemitteilung.	26
	schwinde 3. Pers. Sg., K. I	

Tabelle 11: Liste der ausgesuchten Sätze mit konjunktivischer Form der indirekten Rede

Insgesamt wurden in den Zeitungsartikeln 166 Sätze mit indirekter Rede gefunden, in denen 229 Konjunktivformen vorzufinden waren. Demgegenüber identifizierte die Autorin in den ausgewählten Zeitungsartikeln 150 Fälle der direkten Rede. Die Anzahl der direkten Rede wird in den Kapiteln 3.4 und 3.5 mit der indirekten Rede im Vergleich gestellt. Die Autorin beschäftigte sich grundsätzlich mit dem Auftreten von Konjunktivformen in den ausgewählten Sätzen mit indirekte Rede; das Vorkommen der beiden konjunktivischen Formen wird in nachfolgenden Kapiteln verglichen. Untersucht und kommentiert wird daneben die Erscheinung der Konjunktive in Hauptsätzen und in eingeleiteten und uneingeleiteten Nebensätzen. Im Kapitel 3.4 wird außerdem das Auftreten anderer Formen der indirekten Rede angegeben und mit der Anzahl der Konjunktive verglichen.

3.4 Quantitative und qualitative Analyse

Dieses Kapitel widmet sich der Analyse der in dem Kapitel 3.3 angeführten ausgewählten Sätze aus Zeitungsartikeln der bayerischen Presse, in denen die indirekte Rede in Form des Konjunktivs vorzufinden ist. Die Autorin beschäftigt sich vornehmlich mit dem Auftreten des Konjunktivs I und II. Diese Formen werden in diesem Kapitel zusammengezählt und in zwei Teilen aufgeteilt, je nach der Form des Konjunktivs. Das Vorkommen des Konjunktivs I und Konjunktivs II wird anschließend verglichen. Nachfolgend werden die Ergebnisse der Analyse angeführt und prozentual ausgedrückt.

Aus der Untersuchung der ausgewählten Sätze ergeben sich zusätzliche Tatsachen, die in der quantitativen Analyse berücksichtigt werden. Nachgeforscht wird die Erscheinung der gefundenen Konjunktivformen in Hauptsätzen und in eingeleiteten und uneingeleiteten Nebensätzen. Ferner werden andere Phänomene ermittelt, die mit der indirekten Rede gewissermaßen zusammenhängen. Ausschließlich der Konjunktivformen werden in den angewendeten Zeitungsartikeln zwei andere (Konkurrenz)Formen der indirekten Rede unter die Lupe genommen, und zwar *dass*-Konstruktionen mit Indikativ und Umschreibungen mit dem Modalverb *sollen*. Anschließend wird die Anzahl der in den Zeitungsartikeln vorkommenden indirekten Rede mit der Anzahl der direkten Rede verglichen, die in demselben Zeitungsartikeln vorzufinden ist.

In diesem Kapitel werden erst die Ergebnisse der Untersuchung über die Anzahl der Konjunktivformen in den ausgewählten Zeitungsartikeln vorgestellt und in einer Tabelle und Grafik dargestellt. Nachfolgend wird das Auftreten der Konjunktivformen in Hauptsätzen und Nebensätzen mithilfe einer Tabelle und Grafik präsentiert. Der nachfolgende Fortgang umfasst den statistischen Vergleich des Auftretens der indirekten und direkten Rede in den ausgewählten Zeitungsartikeln. Zuletzt wird die Gebrauchshäufigkeit zwei anderer Formen der indirekten Rede mit der Gebrauchshäufigkeit von Konjunktivformen verglichen.

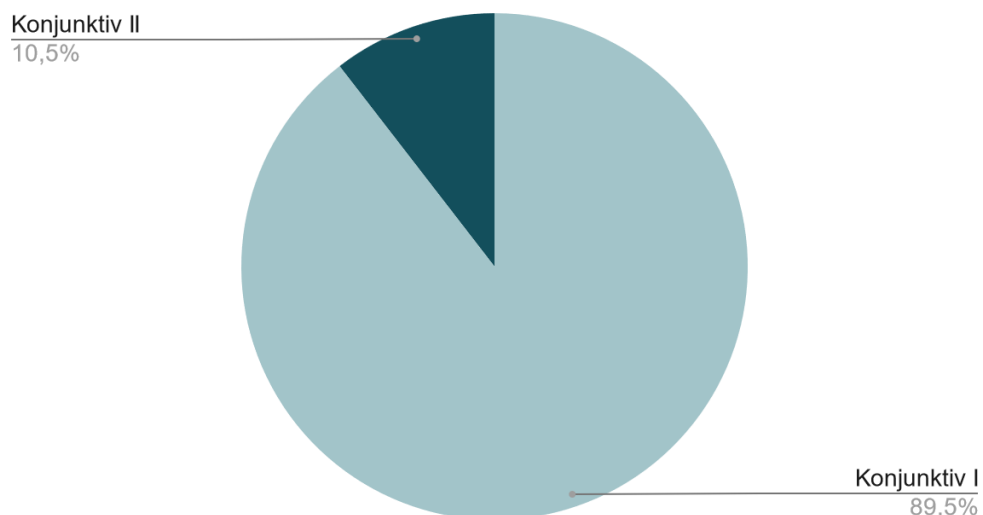
Gepplant wählte die Autorin 26 Zeitungsartikel der bayerischen Presse aus, wobei sie die Sätze mit indirekter Rede im Konjunktiv identifizierte. Insgesamt wurden in den Zeitungsartikeln 229 Fälle des indirekte Rede äußernden Konjunktivs gefunden. In den Artikeln wurden 205 Verben oder Verbalkomplexe gefunden, die den Konjunktiv I aufwiesen. Die Menge der Verben oder Verbalkomplexe im Konjunktiv I macht 89,5 Prozent der gesamten Anzahl der gefundenen konjunktivischen Formen in den ausgewählten Beispielsätzen. Ansonsten wurde in den Artikeln die Menge von 24 Verben oder Verbalkomplexe im Konjunktiv II gefunden, was ungefähr ein Zehntel mit der prozentualer Anteil von 10,5 Prozent der gesamten Anzahl bildet. Die Ergebnisse dieser Untersuchung werden in der Tabelle 12 und Grafik 1 dargestellt.

Vergleich des Auftretens von Konjunktiv I und Konjunktiv II

100 %	229 Konjunktivformen
-------	----------------------

	Platzierung	Anzahl	Prozentualer Anteil
Konjunktiv I	1	205	89,5 %
Konjunktiv II	2	24	10,5 %

Tabelle 12: Vergleich des Auftretens von Konjunktiv I und Konjunktiv II



Grafik 1: Vergleich des Auftretens von Konjunktiv I und Konjunktiv II

In der Grafik 1 werden prozentuale Werte des Auftretens der beiden Konjunktivformen präsentiert. Insgesamt wurden in den ausgewählten Zeitungsartikeln 166 einfache (selbstständige) oder komplexe Sätze mit der indirekten Rede identifiziert, die den Konjunktiv aufwiesen. In diesen Sätzen wurden 229 konjunktivische Formen identifiziert und der Konjunktiv-Form nach in zwei Kategorien aufgeteilt. Aus der Untersuchung ergibt sich, dass der Konjunktiv I in 205 Fällen vorzufinden ist. Es ist zu sehen, dass der Anteil des Konjunktivs I mit 89,5 Prozent wesentlich höher als der Anteil des Konjunktivs II ist, der mit prozentualer Anteil 10,5 Prozent ungefähr nur ein Zehntel der Fälle darstellt.

Was die untersuchten ausgewählten Sätze betrifft, erforschte die Autorin zugleich das, ob die gefundenen konjunktivischen Formen in Hauptsätzen, eingeleiteten Nebensätzen oder uneingeleiteten Nebensätzen vorkommen. Es wurde festgestellt, die Mehrheit der konjunktivischen Formen in selbstständigen Sätzen oder in Hauptsätzen der komplexen Sätzen zu finden ist. Die Autorin entschied sich, die selbstständigen Sätze und Hauptsätze als eine Kategorie von *Hauptsätzen* zu betrachten. Nach der Analyse wurde festgestellt, dass dieser Kategorie 143 Exemplare zugehören. Diese bilden 62,4 Prozent der untersuchten Gesamtheit. Mit der Menge von 75 platzierten sich die eingeleiteten Nebensätze auf der zweiten Stelle, was 32,8 Prozent der gesamten Anzahl darstellt. Der geringste Anteil der gesamten Anzahl bilden die uneingeleiteten Nebensätze. Die Autorin fand in den ausgewählten untersuchten Sätzen nur 11 uneingeleitete Nebensätze, das bedeutet, dass ihr prozentualer Anteil 4,8 Prozent beträgt. Dem Leser werden die Ergebnisse dieser Forschung in der Tabelle 13 und Grafik 2 dargestellt.

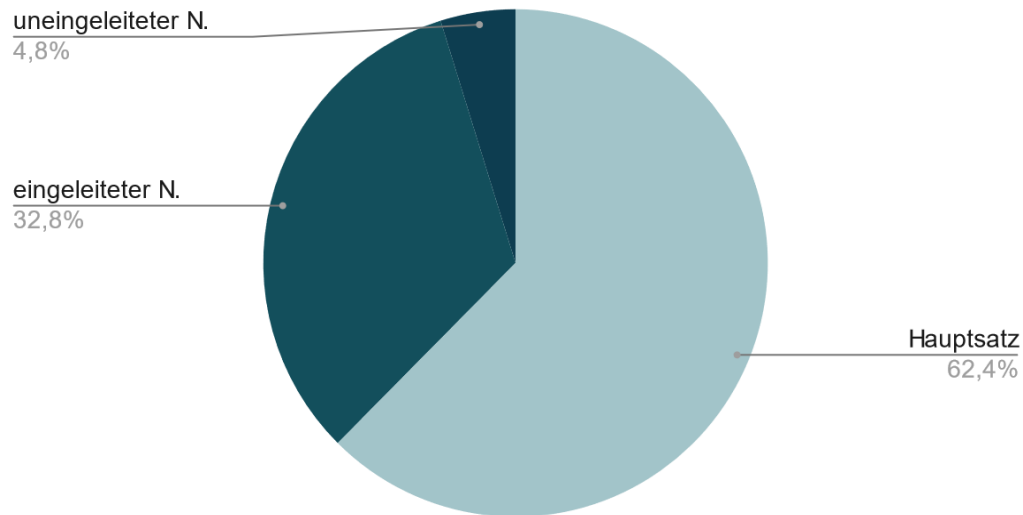
Vergleich des Vorkommens der Konjunktivformen in Hauptsätzen, eingeleiteten und uneingeleiteten Nebensätzen

100 %	229 Konjunktivformen
-------	----------------------

	Platzierung	Anzahl	Prozentualer Anteil
Hauptsatz	1	143	62,4 %
eingeleiteter Nebensatz	2	75	32,8 %

uneingeleiteter Nebensatz	3	11	4,8 %
---------------------------	---	----	-------

Tabelle 13: Vergleich des Vorkommens der Konjunktivformen in Hauptsätzen, eingeleiteten und uneingeleiteten Nebensätzen



Grafik 2: Vergleich des Vorkommens der Konjunktivformen in Hauptsätzen, eingeleiteten und uneingeleiteten Nebensätzen

In der Tabelle 13 und Grafik 2 werden die prozentualen Werte präsentiert. Wie schon erwähnt wurde, die Mehrheit und fast zwei Drittel der gesamten Anzahl bildet die Kategorie der Hauptsätzen. Dieser Kategorie umfasst alle untersuchten einfachen Sätze und Hauptsätze der Satzverbindungen oder Satzgefüge, in denen die indirekte Rede in Form des Konjunktivs vorzufinden war. Fast ein Drittel der gesamten Anzahl vertreten die eingeleiteten Nebensätze; die uneingeleiteten Nebensätze machen 4,8 Prozent der Gesamtzahl aus.

Die Autorin beschäftigt sich in dem praktischen Teil der Diplomarbeit zusätzlich mit dem Auftreten der direkten Rede. Die direkte Rede wurde in den 26 Zeitungsartikeln ausgesucht und zusammengezählt. Die Autorin entschied sich, die mit den Anführungszeichen gekennzeichnete direkte Rede in der Diplomarbeit nicht anzuführen. Ihre Anzahl wird jedoch dem Leser in der Tabelle 14 und Grafik 3 zur Verfügung gestellt; ihr Vorkommen wird zudem mit dem Vorkommen der indirekten Rede im Vergleich gestellt. Andere

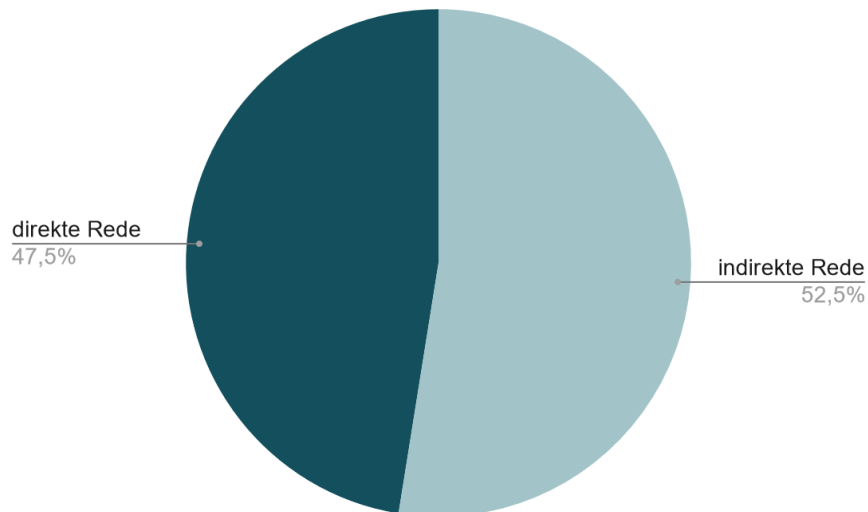
Formen/Konkurrenzformen der indirekten Rede ausgeschlossen wurden in den Artikeln 316 Fälle direkter und indirekter Rede im Konjunktiv gefunden, wobei der Anteil von 47,5 Prozent der Gesamtzahl der direkten Rede und 52,5 Prozent der indirekten Rede zugehört.

Vergleich der Anzahl von direkter und indirekter Rede

100 %	316 Fälle
-------	-----------

	Platzierung	Anzahl	Prozentualer Anteil
indirekte Rede	1	166	52,5 %
direkte Rede	2	150	47,5 %

Tabelle 14: Vergleich der Anzahl von direkter und indirekter Rede



Grafik 3: Vergleich der Anzahl von direkter und indirekter Rede

In den 26 ausgewählten Zeitungsartikeln wurden 150 Fälle der mit Anführungszeichen gekennzeichneten direkten Rede herausgefunden, die mit der Anzahl indirekter Rede verglichen wurden. Über die Gebrauchshäufigkeit beider Formen der Redewiedergabe kann man sagen, dass der Anteil gewissermaßen gleichwertig ist. Die Dominanz der Gebrauchshäufigkeit der indirekten Rede wird mit dem Vorsprung von nur 5 Prozent bewiesen. Würde man jedoch auch zwei verschiedenen Formen der indirekten Rede zuzählen, deren Auftreten in den ausgewählten Artikeln die Autorin zusätzlich nachprüfte, würde sich der Anteil der indirekten Rede schwach erhöhen, genauer gesagt

auf 58,3 Prozent der gesamten Anzahl; der prozentuale Anteil der direkten Rede würde auf 41,7 Prozent gesunken.

Wie schon erwähnt wurde, forschte die Autorin in den ausgewählten Artikeln weiterhin das Auftreten verschiedener Formen der indirekten Rede nach. Die Autorin beschäftigte sich innerhalb der Untersuchung mit indirekter Rede, die mithilfe der Konjunktive dargestellt wurde; der Gegenstand der Untersuchung sind zugleich die Umschreibungen mit dem Modalverb *sollen* und *dass*-Konstruktionen mit Indikativ. Diese werden in der Diplomarbeit nicht angeführt.

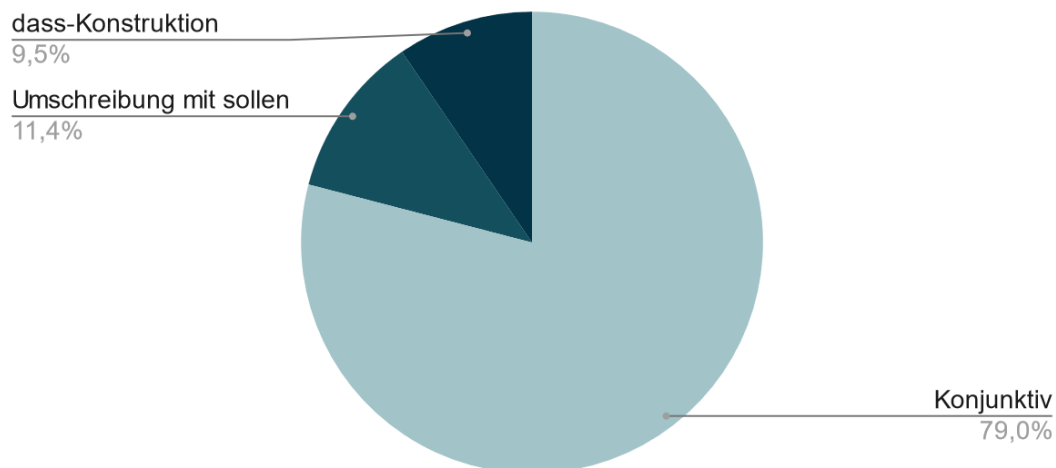
Es wurde festgestellt, dass aus 210 Darstellungsweisen der indirekten Rede die Konjunktive mit 166 Fälle 79,1 Prozent ausmachen. Was die Umschreibungen mit *sollen* angeht, werden in den Artikeln 24 Exemplare dieser Umschreibungen identifiziert, was 11,4 Prozent der gesamten Anzahl ausmacht. Daneben wurden 20 Konstruktionen mit der Konjunktion *dass* und dem Indikativ als Darstellung der Redewiedergabe gefunden. Deren prozentualer Anteil beträgt 9,5 Prozent. Diese Angaben werden in der Tabelle 15 und Grafik 4 angeführt.

Vergleich der Anzahl verschiedener Formen indirekter Rede

100 %	210 Formen indirekter Rede
-------	----------------------------

	Platzierung	Anzahl	Prozentualer Anteil
Konjunktiv	1	166	79,1 %
Umschreibung mit <i>sollen</i>	2	24	11,4 %
<i>dass</i> -Konstruktion	3	20	9,5 %

Tabelle 15: Vergleich der Anzahl verschiedener Formen indirekter Rede



Grafik 4: Vergleich der Anzahl verschiedenen Formen indirekter Rede

Laut der Ergebnisse der Untersuchung kommen am häufigsten die Konjunktive als Darstellung der Redewiedergabe vor, die mehr als zwei Drittel der gesamten Anzahl der Rededarstellungen bilden. Dies vielfach steigt die Gebrauchshäufigkeit zwei anderen untersuchten Rededarstellungsformen über. Die Menge der gefundenen Umschreibungen mit dem Modalverb *sollen* und *dass*-Konstruktionen ist laut der Ergebnisse ziemlich ausgeglichen. In den 26 untersuchten Zeitungsartikeln wurden 24 Umschreibungen mit dem Modalverb *sollen* und 20 Konstruktionen mit der Konjunktion *dass* und Indikativ gefunden.

Sieht man die ausgewählten Sätze mit der indirekten Rede, merkt er, dass die in diesen Sätzen vorkommenden Konjunktive in einer eindeutigen Form dargestellt werden. Dies könnte aufgrund des häufigen Gebrauchs von Hilfsverben *sein*, *haben* und *werden* sein. Hinsichtlich des publizistischen Stils und seiner typischen Form von Redewiedergabe sind in allen ausgewählten Sätzen aus den Zeitungsartikeln alle Verben in 3. Person Singular oder Plural vorzufinden. Dies trägt nach der Meinung der Autorin angesichts der konjugierten Form mit der Endung *-e* in 3. Person Singular zur Eindeutigkeit der indirekten Rede und ihrer klaren Kennzeichnung bei. In Bezug auf Darstellung der Pluralformen der in den Zeitungsartikeln gefundenen Konjunktive könnte man sagen, dass fast alle diesen Formen unterscheidbar waren, da die Mehrheit im Konjunktiv II dargestellt wurden. Die restlichen in Plural dargestellten Formen sind die Formen des Verbs *sein* im Konjunktiv I, die im

Gegensatz zu Indikativ mithilfe des Infinitivs entsprechenden Verbstamms gebildet werden.

Die Autorin würde den Schreibstil der Mehrheit der Autoren der ausgewählten Zeitungsartikeln als angemessen dem Stil der Presse und Publizistik einschätzen. Es ist zu sehen, dass die Autoren der Gleichförmigkeit des Konjunktivs und Indikativs vorbeugten. Diesbezüglich wurde jedoch in der Liste der ausgewählten Sätze aus der bayerischen Presse ein Satz gefunden, in dem die indirekte Rede im Form des Konjunktivs nicht eindeutig gekennzeichnet wurde. Dies betrifft den Satz Nummer 165: *“Die ersten Junghasen werden Anfang März bis Mitte Mai geboren, erklärte die Sprecherin des Jagdverbands.”* (Redaktionsartikel, 2021)⁸⁹ Nach der Meinung der Autorin könnte der Modus des Hilfsverbs *werden* als Indikativ oder Konjunktiv I bezeichnet werden. Dem Kontext entsprechend ist in diesem Satz die Redewiedergabe vorzufinden, deshalb würde die Autorin die Verwendung von Konjunktiv II (würden) bevorzugen, um den Indikativ vom Konjunktiv klar zu unterscheiden.

In diesem Kapitel wurden die Ergebnisse der Analyse und eine vereinfachte statistische Untersuchung des Auftretens der indirekten Rede in bayerischer Presse angeführt und zusammengefasst. Im nächsten Kapitel werden die Ergebnisse der Untersuchung kommentiert, wobei das Kapitel 3.5 namentlich zur Bestätigung oder Widerlegung der ursprünglichen Hypothesen dient, die von der Autorin dieser Diplomarbeit aufgestellt wurden.

⁸⁹ [Der Neue Tag] Wieder mehr Feldhasen auf Bayerns Wiesen (2021) - In: Der Neue Tag, 1./2. April 2021, 8.

3.5 Bewertung von Hypothesen

Die Basis des praktischen Teils ist die Untersuchung von Vorkommen der indirekten Rede in Zeitungsartikeln der bayerischen Presse. In dem praktischen Teil wurden die die indirekte Rede im Konjunktiv aufweisenden Sätze angeführt und zusammengezählt. Ein Teil der Untersuchung, der in dem praktischen Teil nicht angeführt wird, sind die die direkte Rede aufweisenden Sätze, die in den ausgewählten Artikeln identifiziert wurden. Anschließend wurde die Anzahl der indirekten Rede mit direkter Rede verglichen. Daneben forschte die Autorin das Auftreten der Konjunktive und anderer Formen der indirekten Rede in den ausgewählten Artikeln nach. Die Autorin beschäftigte sich zusätzlich mit dem Auftreten der ausgesuchten Konjunktivformen in Hauptsätzen und eingeleiteten und uneingeleiteten Nebensätzen. Anhand der Tabellen und Grafiken wurden die Ergebnisse der Untersuchung im Kapitel 3.4 vorgestellt.

In den 26 ausgewählten Zeitungsartikeln aus bayerischen Presse wurden 166 Sätze identifiziert, in denen die durch Konjunktiv geäußerte indirekte Rede vorzufinden war. Die Autorin zählte in den ausgewählten Sätzen 229 Konjunktivformen zusammen und gab ihre Art in einer Tabelle an. Nach der Recherche wurde festgestellt, dass die Mehrheit dieser Konjunktivformen der Konjunktiv I darstellt. Ungefähr ein Zehntel bildeten die Konjunktivformen des Konjunktivs II, sog. Konjunktivs Präteritum. Dies stimmt mit der ursprünglichen Hypothese der Autorin überein. Das häufige Auftreten des Konjunktivs I könnte man nach der Meinung der Autorin mit der mehrmaligen Verwendung der Verbformen in 3. Person Singular im Zusammenhang bringen, da die Verben in gegebener Form die Endung *-e* aufweisen, die klar von dem Indikativ unterscheidbar ist. Regelmäßig sind auch verschiedene Personalformen des Hilfsverbs *sein* im Konjunktiv I vorgekommen. Der Konjunktiv II wird allgemein als Ersatzform des Konjunktivs I verwendet, hauptsächlich im Plural im Falle der formalen Übereinstimmung des Konjunktivs Präsens und Indikativs.

Im Gegenteil zu der indirekten Rede wurden in den ausgewählten Artikeln insgesamt 150 Sätze mit direkter Rede ausgesucht. Diese werden mit der Anzahl der Sätze mit indirekter Rede verglichen. Am Anfang der Diplomarbeit

wurde die Überzahl der indirekten Rede angenommen. Die Ergebnisse der Recherche waren nach der Meinung der Autorin ziemlich überraschend, da die Gebrauchshäufigkeit beider Arten der Rededarstellung laut der vorgenommenen Recherche relativ ausgeglichen ist. Aus diesem Zusammenhang ergibt sich die Frage, unter welchen Umständen man verschiedene Arten der Redewiedergabe verwendet. In einigen Artikeln überwog die indirekte Rede, in einigen besaß die direkte Rede Übermacht. Dies könnte aus der Sicht der Autorin von Sprachpräferenzen der Autoren abhängig sein. Ein der Vorteile der indirekten Rede stellt die Fähigkeit dar, wesentlichen Inhalt der ursprünglichen Aussage objektiv und neutral wiederzugeben. Dies ist hauptsächlich für Stil der Presse und Publizistik geeignet. Als weiteren Grund für häufigen Gebrauch indirekter Rede mithilfe des Konjunktivs könnte man die Sprachökonomie anführen, weil das Verb in der indirekten Rede im Konjunktiv grundsätzlich direkt nach dem Subjekt im Satz steht; das Wesentliche wird indem im ersten Moment mitgeteilt, anders beispielsweise als von den *dass*-Konstruktionen mit Verbletzstellung, bei denen die relevante Information am Ende des Satzes gestellt wird. Dagegen direkte Rede wird nach der Meinung der Autorin grundsätzlich darum benutzt, weil sie die Form der ursprünglichen Aussage in keinem Sinne verändert und als Zitat dargestellt wird, was die Glaubwürdigkeit der behandelten Tatsache beisteuert.

Aus einer Stichprobe von 166 ausgewählten Sätzen mit indirekter Rede im Konjunktiv zählte die Autorin 229 Konjunktivformen zusammen, die die indirekte Rede äußerten. Die Autorin entschied sich fernerhin, das Vorkommen der Konjunktivformen in selbstständigen und zusammengesetzten Sätzen nachzuforschen. Es wurde festgestellt, dass fast zwei Drittel der Konjunktivformen in einem selbstständigen Satz oder Hauptsatz in einem komplexen Satz auftreten. Fast ein Drittel der gesamten Anzahl bilden die in den eingeleiteten Nebensätzen vorkommenden Konjunktivformen und nur ein marginaler Teil der Gesamtanzahl von 229 präsentieren die in den uneingeleiteten Nebensätzen vorkommenden Konjunktivformen mit der Anzahl von 11 Exemplare. Die wiederholte Verwendung der Konjunktivformen im Hauptsatz oder selbstständigen Satz könnte dadurch begründet werden, dass

diese Sätze vielmals direkter Rede folgen; das Wesentliche wird folglich durch den direkten Zitat mitgeteilt und um die Information in Form der indirekten Rede ergänzt. Im Übrigen könnte man die Sprachreferenzen der Verfasser als ein Grund dafür halten.

Ein Teil der Recherche vertreten auch andere (Konkurrenz)Formen der indirekten Rede, die in den ausgewählten Zeitungsartikeln auftraten. Nachgeforscht wurden geplant die Umschreibungen mit dem Modalverb *sollen* und *dass-Konstruktionen* mit dem Verb im Indikativ. Die Anzahl dieser Formen der Redewiedergabe wurden nachfolgend mit dem Gebrauch des Konjunktivs in indirekter Rede verglichen. Am häufigsten kamen die Konjunktive als Darstellung der indirekten Rede vor. Dies könnte wieder mit der Sprachökonomie und vorteilhaften Position des Verbs im Satz z.B. im Gegenteil zu *dass-Konstruktionen* zusammenhängen. Das Streben nach Sprachökonomie entspräche der Schreibweise des Stils der Presse und Publizistik, da grundsätzlich eine eindeutige und kurz zusammengefasste Äußerung erforderlich ist.

Das Resultat der vorgenommenen Recherche hält die Autorin als teils erwartet und teils überraschend. Schließlich ist es hinzuweisen, dass die Untersuchung in bestimmten Sinne limitiert wurde, weil der Großteil der untersuchten Materialien die Zeitung *Der Neue Tag* bildete und der Themenbereich größtenteils angesichts des weltweiten Ausbruchs der Covid-19-Pandemie bedingt wurde. Aus der vorgenommenen Untersuchung ergibt sich die Möglichkeit, die Sprachspezifika der bayerischen Presstexten mit Ausrichtung auf indirekte Rede in Vergleich mit Sprachspezifika anderer Regionen Deutschlands in Bezug auf journalistischen Stil zu ziehen. Dies könnte ein künftiges Forschungsthema für angehende Autoren darstellen.

4 Zusammenfassung

Das Ziel dieser Diplomarbeit war es, den deutschen Modus Konjunktiv und seine Formen vorzustellen, die Bildung und Verwendung der indirekten Rede zu beschreiben und auf dieser Grundlage das Vorkommen verschiedener Formen der indirekten Rede in Zeitungsartikeln aus der bayerischen Presse zu erläutern. Die Diplomarbeit beschäftigte sich vornehmlich mit indirekter Rede, die mithilfe des Modus Konjunktiv geäußert wird.

Anfänglich wurde in dem theoretischen Teil über den deutschen Modus gesprochen. Nachfolgend wurden in dem theoretischen Teil die Angaben über Konjunktiv und seine Formen angeführt, wobei auch seine Funktionsbereiche behandelt wurden. Der theoretische Teil beschäftigte sich daneben mit Formen und Anwendung der indirekten Rede. Anschließend wurden auch die Merkmale des Stils der Publizistik zusammengefasst.

In dem praktischen Teil wurden anfänglich die Forschungsquellen in den Tabellen angeführt, die die Sätze mit indirekter Rede im Konjunktiv aufwiesen. Nachfolgend wurde Methodologie der Exzerption jeweiliger Zeitungsartikel beschrieben. Die Autorin identifizierte in den Zeitungsartikeln der bayerischen Presse die indirekte Rede im Konjunktiv und führte sie in der Form von Sätzen in einer Tabelle auf. Die gefundenen Sätze mit indirekter Rede im Konjunktiv aus den Zeitungsartikeln wurden aufgelistet und bei den Konjunktiven wurden die grammatischen Kategorien des Verbs Person und Numerus identifiziert, wobei die Konjunktive seiner Art nach in zwei Kategorien unterteilt wurden. Die Autorin verglich die Anzahl beider Arten des Konjunktivs und berechnete ihr Vorkommen, um die Gebrauchshäufigkeit der durch Konjunktivform geäußerten indirekten Rede in ausgewählten Zeitungsartikeln zu bestimmen. In dem praktischen Teil wird außerdem das Auftreten der direkten Rede in den ausgewählten Artikeln mit der Anzahl der indirekten Rede verglichen; die Autorin beschäftigte sich auch mit dem Vorkommen anderer Formen der indirekten Rede und untersuchte das Vorkommen der Konjunktivformen in den selbstständigen Sätzen oder Hauptsätzen, eingeleiteten und uneingeleiteten Nebensätzen.

Aus der Recherche ergibt sich, dass die Mehrheit der konjunktivischen Formen in den ausgewählten Zeitungsartikeln der Konjunktiv I darstellt. Dies begründet die Autorin durch häufige Verwendung der Konjunktivformen in 3. Person Singular, die gewöhnlich klar als Formen des Konjunktivs I wegen der Einfügung der Endung -e zu dem Verbstamm erkennbar sind. Relativ häufig war auch das Auftreten verschiedener Formen des Hilfsverbs *sein*. Nur ein Zehntel der gesamten Anzahl der gefundenen Konjunktivformen bildeten Formen des Konjunktivs II. Das seltene Auftreten des Konjunktivs II wurde nach der Meinung der Autorin dadurch verursacht, dass in meisten Fällen keine Ersatzform des primär verwendeten Konjunktivs I erforderlich war. Inkorrekt verwendet könnte der Konjunktiv II im semantischen Sinne mit dem Konditional verwechselt werden, der eine Bedingung oder Irrealität ausdrückt. Die Ergebnisse dieser Untersuchung stimmen mit der ursprünglichen Hypothese der Autorin überein.

Ein Aspekt der Untersuchung, der nicht das Hauptthema der Diplomarbeit war und deshalb nicht in dem praktischen Teil der Diplomarbeit angeführt wurde, ist das Auftreten der direkten Rede in den ausgewählten Zeitungsartikeln bayerischer Presse. Die Autorin verglich die Sätze, die die direkte Rede aufwiesen, mit den Sätzen, die die indirekte Rede aufwiesen und zählte die Anzahl beider Arten der Redewiedergabe zusammen. Ziemlich überraschend war die Tatsache, dass das Auftreten beider Arten der Rededarstellung laut der Ergebnisse relativ ausgeglichen war. Die Gebrauchshäufigkeit der indirekten Rede war in diesem Fall nur von 5 Prozent höher als Gebrauchshäufigkeit der direkten Rede. Diese Tatsache könnte mit den Sprachreferenzen einzelner Autoren in Zusammenhang gebracht werden, da meistens in einzelnen ausgewählten Zeitungsartikeln eine Art der Rededarstellung überwog.

Bezüglich der Erscheinung der untersuchten Konjunktivformen in selbstständigen Sätzen/Hauptsätzen oder eingeleiteten und uneingeleiteten Nebensätzen trat die Mehrheit der Konjunktivformen in selbstständigen Sätzen oder Hauptsätzen auf. Fast zwei Drittel der Konjunktivformen erschienen entweder in einem selbstständigen einfachen Satz oder in einem Hauptsatz einer Satzverbindung oder eines Satzgefüges. Dies könnte man dadurch begründen,

dass die selbstständigen Sätze mehrmals ein direktes Zitat nachfolgten. Dabei wurde das Wesentliche in Form der direkten Rede mitgeteilt und die Aussage wurde nachfolgend mithilfe der indirekten Rede in einem selbstständigen Satz ergänzt.

Ein anderer Aspekt der Untersuchung, der nicht das eigentliche Ziel der Diplomarbeit war und nicht in dem praktischen Teil der Diplomarbeit aufgelistet wurde, sind andere Formen der indirekten Rededarstellung. Die Autorin identifizierte in den ausgewählten Zeitungsartikeln die Umschreibungen mit dem Modalverb *sollen* und den *dass*-Konstruktionen mit Indikativ und verglich diese mit dem Auftreten der indirekten Rede, die mithilfe der Konjunktive ausgedrückt wurde. Aus den Darstellungsweisen der indirekten Reden kamen in den ausgewählten Zeitungsartikeln am häufigsten die Konjunktivformen vor. Nach der Meinung der Autorin entspricht die Verwendung der Konjunktive der Forderung nach Sprachökonomie in den Presstexten. Außerdem finden die Konjunktivformen Anwendung wegen der Voranstellung des Vollverbs, im Vergleich zu den Umschreibungen mit Modalverb *sollen* oder *dass*-Konstruktionen mit Indikativ.

Zusammenfassend kann bestätigt werden, dass die indirekte Rededarstellung in Form des Konjunktivs in höheren Maßen in den Presstexten vorkommt. Nach der Meinung der Autorin stellt die indirekte Rede in Form des Konjunktivs ein angemessenes Instrument für Darstellung der fremden Rede dar. Diese Form der Redewiedergabe wird in den analysierten bayerischen Presstexten relativ häufig verwendet, obwohl die deutsche Sprache über zahlreiche Konkurrenzformen der Redewiedergabe verfügt. Die Verwendung der Konjunktive zum Ausdruck der indirekten Rede kann man nach der Meinung der Autorin aufgrund der Voraussetzung der Sprachökonomie und der am Anfang gestellten verbalen Information als zweckmäßig halten.

5 Tabellenverzeichnis

1. Tabelle 1: Vergleich von Personalformen des Indikativs und Konjunktivs I.....	7
2. Tabelle 2: Vergleich von Personalformen des Indikativs und Konjunktivs I bei Verben mit Verbstamm auf <i>-d</i> und <i>-t</i>	8
3. Tabelle 3: Vergleich von Personalformen des Indikativs und Konjunktivs I bei Verben mit einem Vokalwechsel.....	8
4. Tabelle 4: Personalformen im Indikativ und Konjunktiv I bei dem Verb <i>sein</i>	9
5. Tabelle 5: Vergleich von Personalformen des Indikativs und Konjunktivs II bei regelmäßigen Verben.....	11
6. Tabelle 6: Vergleich von Personalformen des Indikativs und Konjunktivs II bei unregelmäßigen Verben.....	12
7. Tabelle 7: Vergleich von Personalformen des Indikativs und Konjunktivs II bei unregelmäßigen Verben mit umlautfähigen Stammvokal im Präteritum.....	12
8. Tabelle 8: Vergleich von Personalformen des Indikativs und Konjunktivs II bei unregelmäßigen Verben mit Doppelformen im Konjunktiv II.....	13
9. Tabelle 9: Übersicht der verwendeten Artikel mit den Quellen.....	37
10. Tabelle 10: Übersicht der Angaben über die Artikel.....	39
11. Tabelle 11: Liste der ausgesuchten Sätze mit konjunktivischer Form der indirekten Rede.....	42

12. Tabelle 12: Vergleich des Auftretens von Konjunktiv I und Konjunktiv II.....	63
13. Tabelle 13: Vergleich des Vorkommens der Konjunktivformen in Hauptsätzen, eingeleiteten und uneingeleiteten Nebensätzen.....	64
14. Tabelle 14: Vergleich der Anzahl von direkter und indirekter Rede.....	66
15. Tabelle 15: Vergleich der Anzahl verschiedener Formen indirekter Rede.....	67

6 Literaturverzeichnis

6.1 Gedruckte Quellen

1. [Der Neue Tag] *Bayern verteilt FFP2-Masken an Bedürftige - Kinder bis 15 Jahre befreit* (2021). - In: Der Neue Tag, 14. Januar 2021, 1.
2. [Der Neue Tag] *Bislang keine Erholung auf bayerischem Arbeitsmarkt* (2021). - In: Der Neue Tag, 1./2. April 2021, 8.
3. [Der Neue Tag] *Kuschel-Showdown um bayerischen SPD-Vorsitz* (2021). - In: Der Neue Tag, 23. April 2021, 5.
4. [Der Neue Tag] *Lange Lastwagen-Staus an tschechisch-bayerischer Grenze* (2021). - In: Der Neue Tag, 16. Februar 2021, 1.
5. [Der Neue Tag] *Neue Impfzentren bereits eröffnet* (2021). - In: Der Neue Tag, 16. März 2021, 11.
6. [Der Neue Tag] *Neue Ulmen säumen Pirker Pappelallee* (2021). - In: Der Neue Tag, 23. April 2021, 16.
7. [Der Neue Tag] *Professor muss kein grauhaariger Mann sein* (2021). - In: Der Neue Tag, 14. Januar 2021, 6.
8. [Der Neue Tag] *Reiserdorf bekommt zweite Leitung* (2021). - In: Der Neue Tag, 15. März 2021, 18.
9. [Der Neue Tag] *Sorge um Eisvogel im Stadtbad* (2021). - In: Der Neue Tag, 9. April 2021, 14.
10. [Der Neue Tag] *Stadt Weiden rüstet ihre 18 Schulen digital auf* (2021). - In: Der Neue Tag, 16. April 2021, 13.
11. [Der Neue Tag] *Streit in der SPD Oberbayern - und drei Oberpfälzer mittendrin* (2021). - In: Der Neue Tag, 12. März 2021, 5.
12. [Der Neue Tag] *Vogelgrippe im Kreis Schwandorf* (2021). - In: Der Neue Tag, 5. März 2021, 7.

13. [Der Neue Tag] *Wieder mehr Feldhasen auf Bayerns Wiesen* (2021). - In: Der Neue Tag, 1./2. April 2021, 8.
14. BLINTEN, Alex (2021): *Nürnberger Trinkwasser in Gefahr?*. - In: Der Bote, 15./16. Mai 2021, 19.
15. DARSKI, J.P.: *Posener Beiträge zur Germanistik : Deutsche Grammatik*. Frankfurt am Main: Peter Lang GmbH, 2010. ISBN 978-3-631-61251-4.
16. DREYER, H.; SCHMITT, R: *Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik - Neubearbeitung*. Ismaning: Max Hueber Verlag, 2000. ISBN 978-3-190-07255-2.
17. DUDENREDAKTION: *Die Grammatik : Unentbehrlich für richtiges Deutsch* (8. Aufl.). Mannheim: Bibliographisches Institut GmbH, 2009. ISBN 978-3-411-04048-3.
18. EROMS, H.W.: *Stil und Stilistik: Eine Einführung*. Berlin: Erich Schmidt Verlag GmbH & Co, 2008. ISBN 978-3-503-09823-1.
19. GÖTZE, L., HESS-LÜTTICH, W. B.: *Wahrig 4 : Grammatik der deutschen Sprache*. Gütersloh/München: Wissen Media Verlag GmbH, 2002. ISBN 978-3-577-10073-1.
20. GLAS, Andreas (2021): *Eine Spur zu grün*. - In: Süddeutsche Zeitung, 19./20. Juni 2021, 69.
21. GLAS, Andreas; SCHNELL, Lisa (2021): *Koalition streitet über Behördenverlagerung*. - In: Süddeutsche Zeitung, 15./16. Mai 2021, 71.
22. HANDEL, Stephan (2021): *Razzia nach Impfung von Hotel-Mitarbeitern*. - In: Süddeutsche Zeitung, 19./20. Juni 2021, 77.
23. HANS, Julian; LIMMER, Julian (2021): *Schwarz gegen blau und weiß*. - In: Süddeutsche Zeitung, 15./16. Mai 2021, 76.
24. HASILOVÁ, H.: *Lingvodidaktické problémy výuky odborného vyjadřování v němčině*. Praha: Nakladatelství Karolinum, 2011. ISBN 978-80-246-1910-1.

25. HELBIG, G., BUSCHA, J.: *Leitfaden der deutschen Grammatik*.
Berlin/München: Langenscheidt KG, 2000. ISBN 978-3-468-49495-6.
26. HELBIG, G., BUSCHA, J.: *Übungsgrammatik Deutsch*. München:
Klett-Langenscheidt GmbH, 2013. ISBN 978-3-12-606366-1.
27. HERDA, Jürgen (2021): *Trotz hoher Radonbelastung: Oberpfalz wird wohl kein Schutzgebiet*. - In: Der Neue Tag, 14. Januar 2021, 3.
28. KESSEL, K., REIMANN, S.: *Basiswissen Deutsche Gegenwartssprache* (4. Aufl.). Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag GmbH + Co. KG, 2012. ISBN 978-3-8252-3692-2.
29. MITTLER, Dietrich (2021): Wenn kleine Kliniken sterben. - In: Süddeutsche Zeitung, 16. Juni 2021, 38.
30. MÖLLERS, Claudia (2021): *Die Wallfahrt lebt - trotz Corona*. - In: Münchner Merkur, 19./20. Juni 2021, 10.
31. MÜLLER, Martin (2021): *Ohne Moos nix los*. - In: Der Bote, 15./16. Mai 2021, 19.
32. NUMBERGER, David (2021): *Schluss mit dem „KolumBus“*. - In: Münchner Merkur, 19./20. Juni 2021, 36.
33. POLLAND, Henrik (2021): *Ein unter vielen*. - In: Nürnberger Nachrichten, 18. Mai 2021, 8.
34. SAHEL, S., VOGEL, R.: *Einführung in die Morphologie des Deutschen*. Darmstadt: WBG (Wissenschaftliche Buchgesellschaft), 2013. ISBN 978-3-534-24953-4.
35. UMLAUFT, Jürgen (2021): *Mehr Homeoffice: Bayern setzt auf Steuer-Anreize statt Quote*. - In: Der Neue Tag, 14. Januar 2021, 4.
36. UMLAUFT, Jürgen (2021): *Söder: Mehr Impfungen im Grenzland, Lockerungen bei niedrigen Inzidenzen*. - In: Der Neue Tag, 5. März 2021, 1.

6.2 Internetquellen

1. Abiweb.de. *Konjunktiv I in anderen Zeitformen einfach erklärt*. URL: <https://www.abiweb.de/deutsch-klasse-7/grammatik/verben/konjunktiv-1-zeitformen.html> [Stand: 16. 6. 2021].
2. Duden. *Konjunktiv II oder „würde“-Form?*. URL: <https://www.duden.de/sprachwissen/sprachratgeber/Konjunktiv-2-oder-w%C3%BCrde-Form> [Stand: 16. 6. 2021].
3. Deutsche Grammatik 2.0. *Konjunktiv Passiv*. URL: <https://deuthegrammatik20.de/passiv/konjunktiv-passiv/> [Stand: 16. 6. 2021].
4. Landesbildungsserver Baden-Württemberg. *Die indirekte Rede im Konjunktiv*. URL: <https://www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/sprachen-und-literatur/deutsch/sprache/grammatik/redewiedergabe> [Stand: 2. 8. 2021].
5. Landesbildungsserver Baden-Württemberg. *Die Redeeinleitung*. URL: <https://www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/sprachen-und-literatur/deutsch/sprache/grammatik/redewiedergabe/redeeinleitung.html/> [Stand: 7. 5. 2021].
6. Mariannabusojewa's Weblog. *Stilistik. Thema 1. Funktionalstile*. URL: <https://mariannabusojewa.wordpress.com/2009/09/09/stilistik-thema-1-funktionalstile/> [Stand: 10. 6. 2021].
7. StudFiles. *Arten der Rededarstellung und das Sprachporträt Rededarstellung*. URL: <https://studfile.net/preview/7835261/page:40/> [Stand: 16. 6. 2021].
8. StudFiles. *5. Stil der Presse und Publizistik*. URL: <https://studfile.net/preview/3190928/page:4/> [Stand: 10. 6. 2021].

7 Resümee

Das Thema dieser Diplomarbeit behandelt den Gebrauch von indirekter Rede in ausgewählten Zeitungsartikeln aus der bayerischen Presse. Die Diplomarbeit besteht aus zwei Hauptteilen - dem praktischen und theoretischen Teil. In dem theoretischen Teil setzt sich die Autorin mit dem deutschen Modus auseinander, dabei vorwiegend mit dem Modus Konjunktiv und seinen Formen. Ferner werden dem Leser in dem theoretischen Teil Angaben über Formen und Anwendung der indirekten Rede überliefert. In dem theoretischen Teil sind auch praktische Beispielsätze mit indirekter Rede zu finden. In diesem Teil wird daneben über die Merkmale des Publizistischen Stils und Funktion der indirekten Rede in Presstexten gesprochen. Der praktische Teil befasst sich mit den ausgewählten Formen der Redewiedergabe, im Besonderen mit indirekter Rede, die mithilfe der Konjunktivformen dargestellt wird. Die durch Konjunktiv geäußerte indirekte Rede wird in Form von Sätzen zusammen mit dem identifizierten Verb im Konjunktiv in einer Tabelle angeführt. Darüber hinaus vergleicht die Autorin das Vorkommen der zwei Arten von Konjunktiv in den gefundenen Sätzen bayerischer Presse. Ferner beschäftigt sie sich mit dem Auftreten der indirekten Rede im Vergleich zur direkten Rede in jeweiligen ausgewählten Artikeln. Weiterhin wird das Vorkommen der Konjunktivformen in selbstständigen Sätzen, Hauptsätzen und Nebensätzen nachgeforscht. Daneben befasst sich der praktische Teil mit anderen (Konkurrenz)Formen der indirekten Rede, deren Anzahl mit der Menge der durch Konjunktiv ausgedrückten indirekten Rede verglichen wird. Die Ergebnisse der Recherche werden mithilfe der Tabellen und Graphiken bewertet und in prozentualen Anteilen angegeben. Schließlich werden diese Ergebnisse zusammengefasst und kommentiert.

8 Resumé

Téma této diplomové práce pojednává o použití nepřímé řeči ve vybraných novinových článcích bavorského tisku. Tato diplomová práce je rozdělena na dvě hlavní části, a sice na teoretickou a praktickou část. Teoretická část se věnuje německému slovesnému způsobu, přitom především německému konjunktivu a jeho formám. Teoretická část se dále věnuje formám a užití nepřímé řeči. Teoretická část je podpořena příkladovými větami s nepřímou řečí. V teoretické části jsou rovněž popsány charakteristické znaky publicistického stylu, stejně jako funkce nepřímé řeči ve článcích publicistického stylu. Praktická část diplomové práce se věnuje vybraným formám reprodukce cizí výpovědi, především nepřímé řeči vyjádřené pomocí konjunktivu. Nepřímá řeč z novinových článků, která je vyjádřena formou konjunktivu, je uvedena v tabulce společně s identifikovaným slovesem a jeho vybranými mluvnickými kategoriemi. Následně autorka porovnává výskyt německého konjunktivu I a konjunktivu II ve vybraných článcích bavorského tisku. Dále autorka porovnává výskyt přímé a nepřímé řeči ve vybraných novinových článcích. Rešerše je rovněž zaměřena na výskyt formen konjunktivu v jednoduchých či hlavních a vedlejších větách. Předmětem zkoumání jsou i jiné (konkurenční) formy nepřímé řeči, jejichž počet je porovnáván s výskytem nepřímé řeči, která je vyjádřena pomocí konjunktivu. Výsledky rešerše jsou uvedené v tabulkách a grafech, které jsou podpořeny procentuálními podíly jednotlivých zkoumaných aspektů. Praktická část je uzavřena shrnutím a komentářem výsledků.

9 Anlagen

Beispiele der untersuchten Artikel:

1. Artikel Nr. 5
2. Artikel Nr. 7
3. Artikel Nr. 13
4. Artikel Nr. 26

5 **WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN** **Einer unter vielen** **100**

Der Studiengang ist einer der beliebtesten in Deutschland. Absolventen müssen sich deshalb abheben.

NÜRNBERG - BWL: Hinter diesen drei Buchstaben steckt das beliebteste Studienfach Deutschlands, die Betriebswirtschaftslehre. Rund 237 000 Studierende waren im Wintersemester 2019/20 nach Angaben des Statistischen Bundesamts eingeschrieben. Damit liegt das Fach mit deutlichem Vorsprung auf Platz eins der Hitliste.

Wer das Studium abschließt, ist also einer von Hunderttausenden Wirtschaftswissenschaftlern. Wie soll man da seinen Platz auf dem Arbeitsmarkt finden? Große Sorgen muss man sich erst einmal nicht machen: Absolventen der Wirtschaftswissenschaften haben später gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Die Zahl derer ohne festen Job „befindet sich auf einem niedrigen Niveau und ist aktuell rückläufig“, heißt es in einem Bericht der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg.

Nichtsdestotrotz kann es hilfreich sein, das eigene Profil zu schärfen. Die Wirtschaftswissenschaften als grundlegender Studiengang bestehen gleichermaßen aus der Betriebswirtschaftslehre. Beide Studienfächer existieren auch separat, wobei ein weit größerer Teil der Studierenden auf BWL setzt.

„In der BWL gibt es sehr viele unterschiedliche Bereiche, in die man sich hineindifferenzieren kann“, sagt Silke Hüsing, Prodekanin für Lehre an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Technischen Universität Chemnitz. „In der VWL hingegen finden wir oft Leute, die ein Interesse am Großen und Ganzen haben.“ Die Studierenden könnten hierbei aus einem breiten Angebot von Berufsfeldern wählen und selbstentscheiden, worin sie sich vertiefen wollten. Trotzdem seien drei Jahre eines Bachelorstudiums „eigentlich zu kurz, um einen Spezialisten zu bilden“.

Der Abschluss ist nicht alles

Die Chancen auf dem Arbeitsmarkt werden dabei nicht nur vom Abschluss beeinflusst, sondern davon, was man darüber hinaus anzubieten hat. Das gelte aber nicht nur für BWL, sondern auch für zahlreiche andere Studiengänge“, sagt Claudia Hesel vom Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI). Das Personalwesen sei ein gutes Beispiel. „Damischen Wirtschaftswissenschaftler genauso wie Wirtschaftspsychologen oder Juristen einsteigen.“ Sie selbst ist Abteilungsleiterin für Personal- und Organisationsentwicklung. Neben der Qualifikation achtet sie darauf, wie der Lebenslauf und die Persönlichkeit auf sie wirken.

Vorgefertigte Spezialisten müssen nicht per se die besseren Kandidaten sein. „Wichtig ist, out of the box zu denken“, findet Hesel. „Dafür sei es sinnvoll, zahlreiche Arbeitsbereiche zu kennen. [Das ermöglicht ein viel breiteres Bild, um neue Ideen zu entwickeln.“

Eine inhaltliche Richtung und künftige Arbeitgeber finden Studierende vor allem durch Praktika und Nebenjobs. Außerdem bekomme man heutzutage einen guten Zugang zu Netzwerken, seien es virtuelle oder analoge. „Ich denke dabei an Alumninezwerke an den Universitäten und Hochschulen“, sagt Hesel. Man könne aber auch Berufsnetzwerke wie LinkedIn und ähnliche Plattformen aktivieren.

Diese Erfahrung hat auch Julian Schernikau vom Bundesverband Deutscher Volks- und Betriebswirte (BDVB) gemacht. Er meint, dass BWL, VWL und Wirtschaftswissenschaften zwar eher generalistisch seien. Trotzdem sind „die Studiengänge mittlerweile so aufgebaut, dass man seinen Schwerpunkt ein bisschen setzen muss“. Seinen fand der Bachelorabsolvent unter anderem infolge von Werkstudententätigkeiten. „Dadurch bin ich in meinen jetzigen Job gekommen.“ Das gelinge auch mithilfe ehrenamtlicher Aufgaben in Organisationen oder sonstiger Funktionen in Unternehmen und Betrieben.

Die Bundesagentur für Arbeit stellt fest, dass ein Aufgabenschwerpunkt von Wirtschaftswissenschaftlern die Unternehmensführung, -beratung und -verwaltung ist. „Mehr als jeder zweite Wirtschaftswissenschaftler war 2018 hier tätig“, heißt es im Arbeitsmarktbericht. Das setzt allerdings in den meisten Fällen einen Masterabschluss und spätestens dann ein entsprechendes Expertentum voraus.

Allerdings muss das nicht bedeuten, dass ein Masterabsolvent unbedingt bessere Chancen als ein Bewerber mit einem Bachelorabschluss hat. Die Berufserfahrung spielt eine große Rolle. Hinzu kommt: „Wenn jemand schnell in den Beruf und Geld verdienen will“, könne er über Praktika sehr gute Kontakte in Unternehmen knüpfen, betont Silke Hüsing.

Vor allem für Hochschulabgänger gibt es ansonsten das Angebot eines Traineeprogramms. In einem Zeitraum von mehreren Monaten oder wenigen Jahren durchläuft der Trainee mehrere Stationen eines Unternehmens. Am Ende soll ein Spezialist und Mitarbeiter stehen, der sein eigenes Fach beherrscht und darüber hinaus berufsbezogen denkt und handelt. **HENDRIK POLLAND, dpa**



Mehr als 200 000 Studenten sind deutschlandweit im Studienfach Betriebswirtschaftslehre eingeschrieben.

Artikel Nr. 5

POLLAND, Henrik (2021): *Ein unter vielen*. - In: Nürnberger Nachrichten, 18. Mai 2021, 8.

Kuschel-Showdown um bayerischen SPD-Vorsitz



Uli Grötsch gegen das gemischte Doppel Florian von Brunn und Ronja Endres: Die Kontrahenten sammeln Unterstützer

Weiden/München. (jrh) Im Windschatten des Kanzlerkandidatenduell der Union fällt am Samstag auf einem Online-Parteitag die Entscheidung um den Vorsitz der bayerischen SPD: Generalsekretär Uli Grötsch möchte die blau-weißen Genossen zusammen mit seiner Wunsch-Generalsekretärin Ramona Greiner aus dem Tal der Tränen führen. Das Duett Florian von Brunn und Ronja Endres hält mit rot-grünen Perspektiven dagegen.

Optimistisch gehen beide Seiten ins offene Rennen. „Wir registrieren große Begeisterung an der Basis“, sagt Florian von Brunn, „wenn Sie auf unsere Homepage schauen, haben sich da schon 120 Unterstützer verewigt – vom Abgeordneten bis zum Kult-Sportreporter Günther Koch, daran kommen die Delegierten nicht so einfach vorbei.“ Polit-Partnerin Endres ergänzt: „Mich freut die große Diversität.“



Der Weidener Uli Grötsch will Bayern-SPD-Chef werden. Bild: Lino Mergeler/dpa

Auch Grötsch ist in Siegerlaune: „Ich habe bewusst nicht alle SPD-Mitglieder angerufen“, sagt er mit Blick auf die Performance der Konkurrenz, „trotzdem haben auf meiner Facebook-Seite schon gut 25 politische Freunde Videos gepostet – von der Hofer Oberbürgermeisterin, über Gewerkschafter bis zu

Landtags- und Bundestagsabgeordneten.“ Das mache ihn zuversichtlich. Was ihn von den Mitbewerbern unterscheidet? „Die beiden kommen aus Großstädten, sie repräsentieren eher das städtisch-ökologische Milieu“, sagt der Weidener Bundestagsabgeordnete. „Ramona und ich stehen für den Slogan, ‚Stadt und Land, Hand in Hand.‘“ Der Schwerpunkt der Grötsch-Kampagne: „Wir sind zuallererst die Partei der Arbeit und der sozialen Gerechtigkeit – vereint mit den Themen Umweltschutz und Digitalisierung.“

Seine designierte Generalin Ramona Greiner aus dem oberfränkischen Bischofsgrün im Fichtelgebirge mit Wohnsitz in Unterhaching lobt Grötsch als eine Frau, die die Herzen und Köpfe der Menschen gleichermaßen berühre und erreiche. „Sie denkt und arbeitet modern, ist aber im Herzen eine Arbeiterin geblieben.“ Eine ideale

Kombination: „Meine Wahrnehmung ist, dass wir in weiten Teilen der Partei als Team wahrgenommen werden“, sieht er in der erweiterten Solo-Bewerbung kein Manko. „Nur als Team mit klarer Aufgabenteilung können wir erfolgreich sein.“

Beide Formationen fühlen sich vom Unions-Gerangel um die Kanzlerkandidatur abgestoßen: „Ganz ehrlich“, sagt Grötsch, „was ich in den vergangenen zwei Wochen mitbekommen habe, kenne ich so von der Union nicht.“ Sonst habe man Personalfragen parteiintern geklärt. „Was für ein skrupelloser Typ Söder ist, weiß jetzt ganz Deutschland.“ Da wollen es die Sozis besser machen: „Unser gesamter Wahlkampf ist sauber verlaufen“, sagt von Brunn, „es gab keine persönlichen Angriffe.“ Deswegen ist sich Endres sicher: „Wer auch immer gewinnt oder verliert, wir können anschließend gut zusammenarbeiten.“

Artikel Nr. 7

[Der Neue Tag] *Kuschel-Showdown um bayerischen SPD-Vorsitz* (2021). - In: Der Neue Tag, 23. April 2021, 5.

E **x** **13**

Ohne Moos nix los

KLIMASCHUTZ Bayern steckt 200 Millionen Euro in ein Moor-Gebiet und will dadurch Hunderttausende Tonnen CO₂ einsparen.

VON MARTIN MÜLLER

LANGENMOSEN - Weil dem Bund gerade sein Klimaschutzgesetz um die Ohren fliegt und auch Bayerns Version als ungenügend gilt, bemüht sich die Staatsregierung nun zu zeigen, wie viel sie tatsächlich für den Klimaschutz tut. 200 Millionen Euro will sie in ein Moor-Gebiet stecken – das größte Projekt dieser Art in der bayerischen Geschichte.

Fünf Millionen Tonnen CO₂ entweichen Jahr für Jahr aus den entwässerten bayerischen Mooren. Eine gewaltige Zahl und kein Wunder angesichts der gigantischen Mengen an Kohlenstoff, die sich in den 220.000 Hektar großen bayerischen Moorflächen angesammelt haben – und nun vielerorts entweichen können, wenn die Gebiete entwässert wurden, zum Beispiel, um sie landwirtschaftlich nutzen zu können.

„Moore sind CO₂-Tresore. Werden Moore entwässert, werden Treibhausgase freigesetzt. Diesen Prozess müssen wir bremsen und möglichst stoppen“, sagt Bayerns Umweltminister Thorsten Glauber (Freie Wähler). Sein Ministerium arbeitet gerade das Klimapaket II für den Freistaat aus. Eines der anvisierten Ziele: Die Renaturierung von 10.000 Hektar staatlichen Mooren. „Der Klimawandel ist nach Corona die nächste pandemische Herausforderung. Ein zentraler Aspekt dabei ist die Verbesserung der natürlichen CO₂-Speicherung. Moore sind die besten natürlichen CO₂- und Wasserspeicher. Mit ihrer Stärkung können wir in Bayern einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten“, sagte Ministerpräsident Markus Söder (CSU) jüngst bei einem Ortstermin im Donaumoos südlich von Neuburg an der Donau.

Das Donaumoos als größtes zusammenhängendes Niedermoorgebiet in Bayern mit bis zu vier Meter dicken Torfschichten ist allein für 400.000 Tonnen Treibhausgas-Emissionen im Jahr verantwortlich.

Größtes Projekt dieser Art

Hier startet deshalb ein gewaltiges Projekt. Im Verlauf von zehn Jahren will Bayern dort insgesamt 200 Millionen Euro investieren, um den Wasserstand wieder anzuheben, das Moor zu renaturieren und eben diese 400.000 Tonnen CO₂ im Jahr einzusparen.

„Wir sind begeistert von diesen spektakulären Plänen, denn die Wiedervernässung einer so großen ehemaligen Moorfläche ist ein erster wichtiger Schritt im Kampf gegen die drohenden Auswirkungen des Klimawandels und des Artensterbens“, schwärmte sogar Norbert Schäffer, Vorsitzender des Landesbundes für Vogelschutz (LBV).

Durch das größte bayerische Wiedervernässungsprojekt könne man nicht nur dauerhaft eine für die gesamt-bayerische Klimaschutzbilanz bedeutende Kohlenstoffquelle schließen, man schaffe auch noch ein Modellprojekt mit Strahlkraft weit über die Grenzen des Freistaats hinaus.

Dem LBV ist es allerdings wichtig, dass das Projekt mit zusätzlichen Geldern durchgeführt wird, nicht nur durch die Umschichtung aus schon bestehenden Töpfen für Natur- und Klima-Projekte. „Moore sind wahre Alleskönner. Sie sind Schatzkammern der Artenvielfalt, und sie helfen uns, Wasser in der Landschaft zu speichern“, betonte Umweltminister Glauber.

„Mit dem heute vorgestellten neuen Konzept zur Zukunft des Donaumooses 2030 soll die Region dabei unterstützt werden, neue Wege zu gehen, um die Klimaschutz-Potenziale auszuschöpfen, die mit einer moorschonenden Bewirtschaftung einhergehen“, sagte ein Sprecher des Umweltministeriums.

Entscheidend für den Erfolg des Projektes wird deshalb sein, wie gut es gelingt, die Landwirte vor Ort ein- zubinden. Mit dabei war denn auch Walter Heidl, Präsident des Bayerischen Bauernverbandes, der ein paar machende Worte im Gepäck hatte. „Das Donaumoos ist nicht nur das größte Niedermoor in Süddeutschland, sondern auch Grundlage der Landwirtschaft in der Region“, erklärte er.

Bauern pochen auf Freiwilligkeit

Bevor es in die konkrete Umsetzung des Projekts gehe, brauche es die für praxistaugliche Konzepte nötige wissenschaftliche Begleitung und vor allem einen Dialogprozess mit den Menschen vor Ort, insbesondere mit den betroffenen Eigentümern und Bewirtschaftern, forderte Bauern-Präsident Heidl.

Es brauche nachhaltige Zukunftsperspektiven für die Bauernfamilien. Das Prinzip der Freiwilligkeit solle gelten, es dürfe keine pauschalen Verbote für die ackerbauliche Nutzung geben – und das Land müsse in Bauerhand bleiben.

„Nur gemeinsam kommen wir voran, und nur so ist der Spagat zu schaffen“, betonte Heidl. Ob alle Beteiligten flexibel genug für diesen Spagat seien oder ob es das ambitionierte Projekt am Ende doch noch zerreiße, würden nun die nächsten zehn Jahre zeigen.

Artikel Nr. 13

MÜLLER, Martin (2021): *Ohne Moos nix los*. - In: Der Bote, 15./16. Mai 2021, 19.

26

Wieder mehr Feldhasen auf Bayerns Wiesen

Für Bayerischen Jagdverband aber noch zu früh für Entwarnung – Nasses und kaltes Frühjahr schlecht fürs Jungwild



München. (dpa) Gute Nachricht zu Ostern: Die gefährdeten Feldhasen scheinen sich in Bayern langsam wieder wohler zu fühlen. Nach ersten Zählungen des Bayerischen Jagdverbands (BJV) dieses Frühjahr leben im Schnitt 35,8 Feldhasen pro 100 Hektar auf Äckern, Wiesen und Wäldern. Im vergangenen Frühjahr meldeten die Jäger durchschnittlich 29,08 Hasen auf der Fläche in Bayern. „Die Population erholt sich leicht“, meint Regina Gerecht vom Fachreferat Wildtiermonitoring beim BJV. Doch für eine Entwarnung sei es zu früh. Die freiwillige Zählung der Feldhasen dieses Frühjahr sei noch nicht abgeschlossen. „Es zählen auch genau die Leute, die sich in ihrem Revier um die Feldhasen bemühen.“ In anderen Regionen könnte die Zahl der Hasen also deutlich geringer ausfallen.

Entscheidend für die Überlebenschancen der ersten Junghasen sei das Wetter. „Ein nasses, kaltes Frühjahr ist immer schlecht für Jungwild, aber die Feldhasen sind da auch empfindlich“, erklärte BJV-Sprecherin Isabel Koch. Bleibt es sonnig und trocken, habe der Feldhase gute Bedingungen bei der Aufzucht.

Die ersten Junghasen werden Anfang März bis Mitte Mai geboren, erklärte die Sprecherin des Jagdverbands. „Das sind die sensibelsten Monate, in denen man besonders darauf achten sollte, dass man seine Hunde nicht frei laufen lässt.“ Auch Katzen, als versierte Jäger, fangen problemlos Junghasen. Der BJV empfiehlt daher, Katzen in diesen Wochen besser nachts im Haus zu behalten. Der Hase hat ohnehin mit mehr als genug Problemen zu kämpfen. Sein Lebensraum schwinde durch immer mehr Straßen, Siedlungen und Gewerbegebiete, kritisierte der Bund Naturschutz (BN) in einer Pressemitteilung. Naturschützer gehen davon aus, dass zwischen zwei und drei Millionen Feldhasen in Deutschland leben. Der Feldhase steht hier auf der Roten Liste gefährdeter Tierarten.

Der Feldhase wird im Volksmund auch Meister Lampe genannt. Bild: P. Pneu/dpa

Artikel Nr. 26

[Der Neue Tag] *Wieder mehr Feldhasen auf Bayerns Wiesen* (2021). - In: Der Neue Tag, 1./2. April 2021, 8.